

Der Hönggger

Donnerstag, 30. August 1973
Nr. 35
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
48. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 12.— Franken, halbjährlich 8.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 18 Rp. —wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Höngg die einspaltige mm-Zeile 30 Rp.

«Der Hönggger» erscheint jeden Freitag.
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich

Kontaminationen

Eine Kontamination ist das Zusammenfassen und -fallen zweier Wörter. Von «smoke (Rauch) und «fog» (Nebel) haben die Engländer den berühmten Smog.

Auch bei uns gibt's Wortkreuzungen, Zwitter meist humoristischer Art: Man könnte von einem sexplosiven Sprayboy reden. Weniger lustig gemeint haben die Verfasser den *Springier*, der ihnen abwegig vorkommt wie schiefe Bilder, Bildvermengungen, die auch als Kontaminationen gelten können: Dass der Springier-Konzern zu Zofingen die Bucher AG übernommen hat, scheint ihnen, schlage dem Fass die Krone aus.

Ringier und was? In Deutschland gibt's den Zeitungs- und Verlagskönig Axel Springer mit dem berühmten Springer-Haus in Berlin. Neulich hat's bei ihm gebrannt; nicht im Springer-Haus, sondern in einem seiner zahlreichen Ferienhäuser, auf der Insel Sylt (wo man u. a. nackt badet). Und wer war gerade bei Springer auf Sylt? Der ehemalige sozialdemokratische deutsche Finanz- und Wirtschaftsminister, der anscheinend die Segnungen des Kapitalismus auch nicht verschmäht. Zugegeben: Gegen die freie Marktwirtschaft hat Schiller nie viel einzuwenden gehabt.

Zurück in die Schweiz. Das Wort Springier soll besagen, dass da ein ganz Grosser am Speisen ist. Ein Verlagsunternehmen, mit dem sich die Kartellkommission auch schon befasst hat und es wohl jetzt wieder tun wird. Es geht das Wort vom Monopol im grafischen Gewerbe um; jetzt nabe Ringier am meisten Tiefdruckanlagen, und man munkelt, den «Blick» wolle Ringier jetzt dann in der ehemals Bucherschen Adligenswiler Offizin herausgeben. Was für Jean Frey (Zürich, u. a. Verleger des «Sport») nicht hübsch wäre und den Konkurrenzkampf der beiden Giganten verstärken würde. Aber, wie man auch zu wissen glaubt, Ringier und Jean Frey sind miteinander verflochten, und vielleicht machen die einander die Hölle gar nicht so heiss.

Pikant übrigens ein herumgebotenes Detail: Als bei Bucher der Vertrag mit Ringier unterschrieben wurde, seien in einer Wirtschaft nebenan die Frey-Leute mit einem fixfertigen Vertrag in der

Tasche gegessen, sozusagen auf Abruf, der dann nicht kam... Item: Jetzt hat das vornehmlich im Zeitschriftenwesen monpolhaltige Ringierhaus auch die Fotozeitschrift «Camera» und die auflagenstarke Innerschweizer Tageszeitung «Luzerner Neueste Nachrichten». Der Ringier Generaldirektor sagte, die beiden Presseerzeugnisse würden nach wie vor nach der bisherigen Fassung selig werden können und (weiter) frei bleiben.

Der Chefredaktor vom «Vaterland» sieht das etwas anders und bringt Vorbehalte an: er spricht und schreibt von Beschwichtigungsvorhaben. Und wie das gewesen sei, fragen andere, vor Monaten noch, als die Verhandlungen Bucher-Frey stockten, da habe man bereits von einer Übernahme durch Ringier gemunkelt. Das sei seinerzeit strikte dementiert worden. Ein eigenartiger Gesinnungswandel also. Dazu der Ringier-Generaldirektor: Nein, aber unterdessen sei Frau Alice Bucher verkaufslustig geworden und an Ringier herantreten; also neue Situation.

Neue Situation in der Tat, auch im publizistischen Gewerbe Helvetiens. Man müsse jedoch, so Ringier, mit europäischen Massstäben rechnen, man werde auch danach gemessen. Und so gesehen, sei Ringier kein Gigant. Und es sei nicht einzusehen, weshalb die Kartellkommission auf den Plan treten müsste.

Und wenn sie's tut? Was will sie tun und was könnte sie machen? Die Konzentration, die sich auch in der Zeitungswirtschaft und der grafischen Industrie abspielt, ist kaum aufzuhalten, auf alle Fälle noch nicht abgeschlossen. Auch ein Verlag muss rentieren. Und Bucher kam, als man sich mit der Tiefdruckanlage in Adligenswil übernahm, in rote Zahlen. Rote Zahlen bekommen auch Grossen nicht. Die haben manchmal noch mehr Schwierigkeiten als die Kleinen, weil dort Fehldispositionen dann wahrlich ins gute Tuch gehen. Und die fortschreitende wirtschaftliche Umstrukturierung wird noch weitere wirtschaftliche «Kontaminationen» zur Folge haben.

PS: Kontamination kommt übrigens auch in der Kernphysik vor: radioaktive Verseuchung.

Auch diesmal sollte die Bevölkerung von Oerlikon und Wollishofen aktiv mitspielen, um den Punktestand ihrer Mannschaft zu verbessern — um was es am Donnerstagabend geht kann allerdings noch nicht verraten werden.

In einem Zusatzspiel wird je ein Team-Mitglied auf die Suche nach zwei Gegenständen geschickt, die in der Stadt zu finden sind und die in die FERA gebracht werden sollten. Reporter werden aus den mit Telefon versehenen Wagen laufend über diese Suche berichten.

«Vier pro Quartier» an der FERA bringt als Ausnahme auch ein «Quiz im Quiz» mit Einzelkandidaten: drei Zürcher Reiseführer beantworten Fragen über Zürich, die ihnen vielleicht von ihren internationalen Gästen nicht gestellt werden.

Als Schiedsrichter amtiert Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer, der im Laufe der Sendung auch zu verschiedenen Quartierproblemen Stellung nehmen wird. Die Fragen, Wünsche und Anregungen wurden von den Redaktoren der Zürcher Quartierzeitungen eingereicht. Auch die Musik wird diesem «Grossanlass» der Zürcher Lokalsendung angepasst sein: präsentiert werden einige musikalische Zürcher Spezialitäten.

«Vier pro Quartier» dauert diesmal zwei Stunden und wird ab 20.00 Uhr über den UKW-Sender Uetliberg, Kanal 25, MHz 94,6 ausgestrahlt.

Sportverein Höngg

Höngg 1 — Schlieren 2
11:0 (4:0)

In der bei regnerischer Witterung auf glitschigem Terrain ausgetragenen Partie wurden für Höngg eingesetzt: Schmid, Neeracher, Vetsch (ab 65. Minute Schölkopf), Bapst, Stauffer, Spring, Singer, Spalinger, Bleiker, Knoll, Hofstetter. Den Freunden kurzweiligen Fussballsportes wur-

Das Salzkorn der Woche

Immer mehr taucht in (auch offiziellen) Berichten über Verkehrsunfälle, die in den meisten Fällen treffender als Verkehrsdelikte bezeichnet würden, die Wendung auf, die Raser oder aggressiv Aufgeschlossenen seien gefahren «wie die ersten Menschen».

Da aus der Zeit der ersten Menschen nichts Schriftliches überliefert ist, bleibt unbewiesen und recht fraglich, dass und ob die ersten Menschen tatsächlich so schlimm waren wie die heutigen Pistenpiraten.

C. G. Salis

de bei diesem Spiel vieles geboten was ihnen Freude bereitet. Zu Beginn war das Geschehen ausgeglichen, es folgte eine Viertelstunde herausgespielter doch nicht verwerteter Chancen, und vor dem Seitenwechsel innerhalb weniger Minuten doch vier Treffer der überlegenen Mannschaft. Beinahe doppelt so viele Einschüsse gab es in der zweiten Spielhälfte. Bei den vielen Toren wurde jedem Liebhaber bestimmter Einschüsse seine Spezialität geboten: Flach- und Hochschusstreffer im Anschluss gut aufgebauten Angriffe, erfolgreicher Sololauf, 18-m-Freistoss ins entfernte Lattenkreuz, Einschuss via Pfosten, Kopfstosstor und als Abschluss Verwertung eines Penalties. An diesem verdienten Mannschaftserfolg erzielte Knoll 5, Hofstetter 3 sowie Bleiker, Spalinger und Vetsch je einen Treffer. (HG)

Musikverein
«Eintracht» Höngg

Ernst Gloor †

Aktiv-Ehrenmitglied
Kantonal- und Eidgenössischer Veteran
Kantonal Ehrenveteran
Unser geschätzter,
treuer Musikkamerad
Ernst Gloor ist nicht mehr.



Nach langer, mit vorbildlicher Geduld ertragener Krankheit, verschied Ernst Gloor in seinem 68. Altersjahr nach einem hingebungsvollen Leben. Im besonderen weiss auch der Musikverein «Eintracht», was er mit dem Hinschied seines verdienten Ehrenmitglieds verloren hat. Seit seinem Beitritt im Jahre 1920 ist er während 53 Jahren als vorbildlicher Musikkamerad überall geachtet und geschätzt worden. Seine langjährige Tätigkeit im Vorstand, — 5 Jahre als Materialverwalter und 24 Jahre als gewissenhafter Kassier, hinterlässt in der Vereinsgeschichte einen unversetzbaren Markstein.

Zusammen mit seiner Familie, war unser Freund mit der «Eintracht» so eng verbunden, dass in der langen Zeit seines unermüdlichen Wirkens, das eine ohne das andere nicht zu denken war. Bis an sein Lebensende strahlten Freude und Begeisterung, Tatkraft und treue Pflichterfüllung von ihm aus.

Auch als unser Ernst von seiner langjährigen Vorstandstätigkeit zurücktrat, liess er immer wieder seine Hilfsbereitschaft erkennen. So verwaltete er bis zu seinem allzufrühen Tode unsere Reisekasse mit grosser Umsicht und war als initiativer Betreuer für die ständigen Altpapieraktionen stets mit Energie besorgt. Kein grösserer Vereinsnass verging, ohne dass uns von seiner Seite, das umfassende Wissen und seine verantwortungsbewusste Mitarbeit nicht zur Verfügung gestanden hätte. Dieses Handeln und Denken im Vereinsgeschehen waren wertvolle Zeichen seiner Treue.

Wie gross seine Begeisterung zur Blasmusik war, zeigt die Tatsache, dass unser Kamerad seine Kenntnisse und Fähigkeiten auch dem Musikverband der Stadt Zürich und der Veteranenvereingung des Zürcher Kantonal-Musikverein zur Verfügung stellte. Er gehörte während 18 Jahren als administrativer Leiter der Bläserkurse und Kassier dem Vorstand des städtischen Verbandes an, welcher die geleistete Arbeit des Verstorbenen mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft auszeichnete. Auch der kantonalen Veteranenvereingung

leistete Ernst Gloor als Kassier wertvolle Dienste. Sein 15jähriges Wirken als verantwortungsbewusster Mitarbeiter im Veteranenwesen erweiterte in besonderem Masse auch seinen grossen Freundeskreis.

Neben der treuen Fürsorge um seine Familie und der Gewissenhaftigkeit im Beruf, galt ihm Blasmusik weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Mit den Angehörigen und Freunden, können auch seine Musikkameraden ermessen, welch grosse Lücke in der Höngger Musik entstanden ist. Die ihm eigene frohe Wesensart und das Verständnis für alles Gute und Schöne auf dieser Welt, brachten unserem lieben Verstorbenen aufrichtige Sympathien und Wertschätzung. Eine grosse Trauergemeinde nahm tiefbewegt von einem guten Mensch und Freund für immer Abschied. Sein Wirken über ein halbes Jahrhundert für eine gute Sache, wird weiterleben. Der schwergeprüften Gattin und den trauernden Angehörigen sei unsere aufrichtige Anteilnahme gewiss. br.

«Die Frau in der Gesellschaft»

Ueber dieses-aktuelle Thema diskutieren am kommenden Mittwoch, den 5. September, 20 Uhr im Kirchgemeindehaus Höngg mehrere Männer und Frauen in Form eines Podiumsgesprächs. Das Gespräch wird geleitet durch Frau Marianne de Mestral, Boldern, die sich intensiv mit diesem Fragenkomplex beschäftigt und soeben von einem diesbezüglichen Kurs in den USA zurückgekehrt ist.

Weiter wirken mit eine «Nur»-Hausfrau, eine «Nur»-berufstätige Frau sowie eine nebenamtlich berufstätige Hausfrau und Mutter. Da immer mehr Frauen berufstätig sind, haben wir auch zwei Männer beigezogen, welche die entsprechenden Probleme aus der Sicht des Arbeitgebers beurteilen: den Personalchef der *Swissair* und den Delegierten des Verbandes der Arbeitgeber der *Textilindustrie*. Im zweiten Teil der Veranstaltung dürfen sich auch die Besucher und Besucherinnen zum Wort melden. Wir sind überzeugt, dass manche, besonders unsere Frauen interessierende Fragen angeschnitten und vielleicht gar beantwortet werden kann. Das Komitee

Orgel-Selbstbau, das faszinierende Hobby

Die elektronische Orgel ist das neue Hausinstrument, das die Hausmusik wieder neu aufleben lässt und Leute jeden Alters begeistert. Dank dem raschen Fortschritt der Elektronik ist es heute möglich geworden, dass sich Laien auf dem Selbstbauweg eine Hausorgel anschaffen. Diese Methode bietet die Möglichkeit, eine Orgel nach seinen persönlichen Wünschen und Vorstellungen zu besitzen.

Bis heute mussten alle dazu nötigen Bausätze aus dem Ausland bezogen werden. Aufgrund der grossen Nachfrage aus der Schweiz hat sich nun die auf Bausätze für elektronische Orgeln spezialisierte deutsche Firma WERSI GmbH in unserer Nähe, an der Rosengartenstrasse 5, niedergelassen.

Musikfreund wie den technisch-elektronisch interessierten gleichermassen begeistert in greifbare Nähe gerückt. (Siehe Inserat.) -ert

COIFFURE
HÖNGG
Haus Kino Zentrum
Meierhofplatz
Telefon 56 83 51

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparaturen
Umbauten
Waschmaschinen

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6



Buchdruckerei AG Höngg
Verlag «Der Höngger»
Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 / 42 97 77

Ihre Druckerel
im Quartier
Leistungsfähig
Saubere Qualität
Preiswert

Büro in Höngg
c/o Werbeagentur I. Rutz
Limmattalstrasse 177

Bitte telefonisch
avisieren
Nr. 56 95 85

seit 20 Jahren
emilio denicolà



maler- und tapezierergeschäft
privatarbeiten, umbauten etc,
günstige preise
verlangen Sie unverbindlich offerten

geschäft imbisbühlstrasse 55, telefon 56 33 53
werkstatt dammstrasse 41, telefon 42 04 19

Metallbau Schlosserei

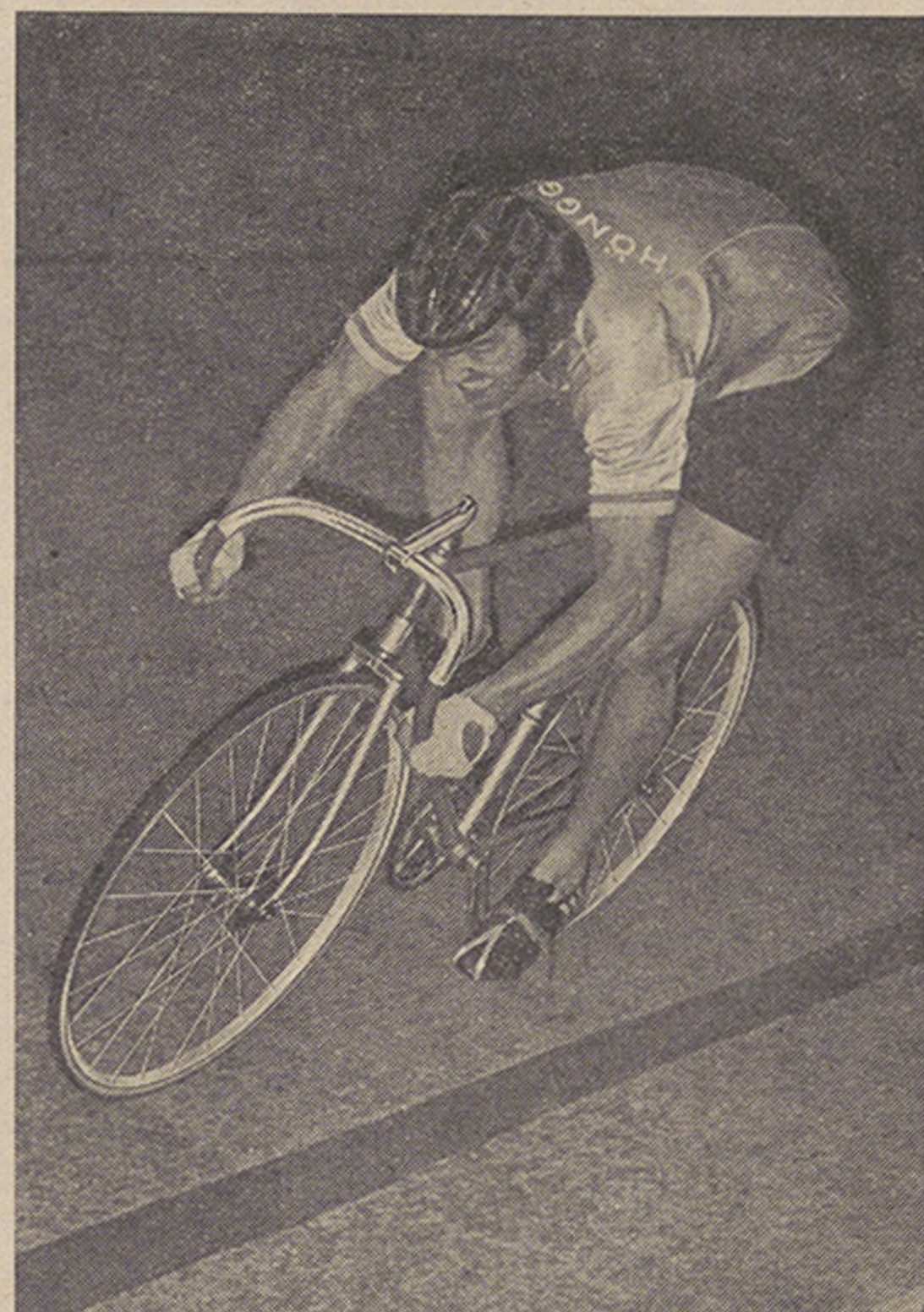
Ernst Vollenweider

Frankentalerstrasse 62
Telefon 56 08 22
STEWI-Vertrieb

Minder wurde Schweizermeister

mk - An den vergangenen Bahnschweizermeister-
schaften wurde der 32jährige *Hansjörg Minder*,
Zürich-Höngg Schweizer Sprintermeister. Im Fi-
nal besiegte er in zwei von drei Läufen den um
mehr als zehn Jahre jüngeren Christian Brunner
in den beiden letzten Läufen sicher. In diesen
konnte er, jeweils aus zweiter Position antretend,
Brunner, dem noch etwas Routine fehlen dürfte,
überraschen.

Auch im Halbfinal ging der erste Lauf für Min-
der, der übrigens schon siebenmal mit dem RV
Höngg Mannschaftsmeister geworden war, an
den Welschen Reymond verloren. Für Spannung
war also gesorgt. Doch auch hier konnte Hans-
jörg Minder, der für einmal eine erstaunliche
Nervenkraft bewies, die beiden letzten Läufe
für sich entscheiden.



Die Aufnahme zeigt Hansjörg Minder im ersten
Halbfinallauf gegen den Kilometerschweizermeis-
ter Reymond (Foto Kleger).

Dafür spielten ihm die Nerven im Kilometerzeit-
fahren, auf das er es eigentlich abgesehen hatte,
einen Streich. Trotzdem es ihm gar nicht gut lief,
belegte er hinter Reymond, Kurmann und Brun-
ner doch noch den sehr guten 4. Rang.

Wir gratulieren Hansjörg noch einmal ganz herz-
lich — zur Zeit lässt er sich übrigens gerade von
der Sonne in Tunesien bräunen — und wünschen
ihm alles Gute für die Zukunft.

Planung für das Rütihof-Quartier

Zwei Zipfel hat die Stadt im Nordwesten, und
beide zeichnen sich durch eine besonders schöne
Lage aus: das *Katzenseegebiet* und der *Rütihof*.
Das sanft zwischen Hönggerberg und Gubrist ab-
fallende Wiesland des Rütihofs mit seiner sehr
schönen Aussicht ins Limmattal hinunter erscheint
heute zwar noch weitgehend grün, ist jedoch Bau-
gebiet. Das mögen diejenigen bedauern, die heute
hier spazieren gehen, doch auch die zukünftigen
rund 5000 Einwohner des geplanten neuen Quar-
tiers werden sich ob der schönen Lage erfreuen
können.

Die sechzehn Grundeigentümer des insgesamt
ungefähr 320 000 Quadratmeter messenden Ge-
bietes haben sich schon vor Jahren zusamme-
geschlossen, um in gemeinsamem Einverständnis
einen privaten Quartierplan zu schaffen. Das gan-
ze Quartier soll harmonisch und zweckmässig
überbaut werden und alle «Zutaten» erhalten, die
es für seine Bewohner angenehm machen. Im
Jahr 1964 wurde ein privates Architekturbüro mit
der Ausarbeitung eines Richtplanes beauftragt,
und 1969 lag dieser samt einem dazugehörenden
Gutachten vor. Man hoffte, dass nun die Ueber-
bauung zügig erfolgen könne, doch dauerte alles
etwas länger als man dachte. Landumlegungen
und vor allem die Erstellung der neuen Frankent-
alstrasse samt Kanalisation mussten abgewartet
werden. Gegenwärtig liegt der ausgearbeitete
Richtplan noch beim Kanton. Es sind nämlich im
Zentrum sowie je am Ost- und Westrand der
zukünftigen Ueberbauung ocHhäuser bis zu 15
Stockwerken vorgesehen. Dafür muss die Stadt
eine Spezialbewilligung erteilen, die wiederum
vom Kanton zu genehmigen ist. In derartigen
Fällen wird jeweils beim Kanton ein Vorent-
scheid eingeholt, damit nicht später die fertigen
Projekte umgeändert werden müssen, falls der
Kanton mit der vorgeschlagenen Lösung nicht
einverstanden sein sollte.

Handwerk und Gewerbe von Höngg



Benjamin Stähli
Blumenhaus
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 56 64 60

Fleurop-Service
Montag geschlossen

Stähli

Max Schwob

MALERMEISTER

Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten
Renovationen
Tapezieren
Möbel

Regensdorferstr. 62
Spiegelgasse 16
Telefon
56 20 74 — 34 13 77

R. FOIENI

Reinigungs-
Geschäft
Telefon 56 29 64

Ackersteinstrasse 201

Reinigung von
Glas, Wohnungen,
Böden etc.

Prompte und
sorgfältige Arbeit

H. Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



Coiffeur
Renner

Für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76

Holzbauarbeiten

Zimmerei, Schreinerei
Glaserie
Treppenbau

JOH. KROPF

Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 142
Telefon 56 72 12

Der Höngger

Höngg bleibt Höngg mit unserem
«Höngger» — darum abonnieren
Sie den «Höngger»
(noch heute) Telefon Nr. 42 97 72

Ihr
Optiker
in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpfplatz an der Limmattalstrasse 227
(100 Schritte vom Meierhofplatz)
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

VELTZ
OPTIK

Fritz Böckli Bauspenglerei

Telefon 56 60 68

Wohnung, Riedhofstrasse 261
Werkstatt, Limmattalstrasse 204

Dachdecker

Vertrauenssache
dann zu

H. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Limmattalstrasse 291

P. Kägi

Elektro-Anlagen

Limmattalstrasse 211
Telefon 56 80 80

Ausführung sämtlicher
Licht-, Kraft-
und Telefon-Anlagen

Ernst Rüdlin

Eidg. dipl. Malermeister
Werkstatt Brunnwiesenstrasse 53
Telefon 56 61 51 / 47 65 54

Alle Maler-
und
Tapezier-
arbeiten.
Individuelle
Farbgebung



Wegwerfen?
Nei!
Eine fachmännische Reparatur
lohnt sich immer!

Jos. Beyeler, Schuhmacherei
Telefon 56 57 73
Limmattalstrasse 329

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00

JOS



BERCHTOLD

dipl. Schreiner.

NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW. MÖBEL-REPARATUREN

RÜTIHOFSTRASSE 20

Es ist vorgesehen, den VBZ-Bus bis ins Zentrum des zukünftigen Quartiers zu führen und alle privaten und öffentlichen zentrumsbildenden Bauten an die verkehrsreichste Strasse zu legen. Das Zentrum selbst, das vor allem die notwendigen Läden und Versorgungsbetriebe enthalten soll, wird von privater Seite erstellt. Die Wohnstrassen sollen so wenig Verkehr als möglich erhalten, und die Parkierung der Autos ist unterirdisch vorgesehen. Die Entfernung von den äussersten Siedlungsbauten zum Zentrum beträgt im Maximalfalle rund 500 Meter. Wer nicht schwer zu schleppen hat, kann diese Strecke sicherlich zu Fuss zurücklegen.

Ungefähr ein Fünftel des ganzen Quartierareals gehört der Stadt, deren Landbesitz in drei verschiedene Stücke aufgeteilt ist, von denen eines für die Schule mit rund 12 Klassenzimmern reserviert ist. Auf einem der städtischen Areale soll ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden für ein Kleinhallenbad (falls dieses nicht beim Riedhof erstellt wird), ein Alterswohnheim für rund 100 Pensionäre, eine Alterssiedlung mit 80 bis 100 Wohnungen und ein Studentenwohnheim für maximal 100 Studenten.

Das dritte städtische Areal ist für den Bau von kommunalen Wohnungen und Wohnungen für kinderreiche Familien vorgesehen. Für alle Beteiligten kann die Detailprojektierung jedoch erst beginnen, wenn der Kanton sein vorläufiges Ja zu den Hochhäusern gegeben hat und der Quartierplan perfekt ist.

Fremdsprachkurse in Höngg

(Eing.) Ueber 5000 Lehrtöchter, Lehrlinge und Berufstätige jeden Alters haben im Sommersemester 1973 die allen ernsthaften Interessenten zugänglichen Fremdsprachkurse der Abteilung Fremdsprachen (ab Oktober: Schule für Allgemeine Weiterbildung, Berufsschule IV der Stadt Zürich) besucht.

Für das Wintersemester 1973/74 sind wiederum Kurse in Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Neugriechisch, Russisch und Deutsch für Fremdsprachige vorgesehen. Möglichkeiten zum Diplomabschluss in Französisch, Italienisch, Englisch, Russisch und Deutsch. Anmeldezeiten: siehe Inserat in dieser Nummer.

2. September 1973 — Einweihung des neuen Kirchenzentrums

Ein Rückblick und Ausblick

Am 6. August 1940 wurde die erste Heilig-Geist Kirche durch den damaligen Bischof von Chur, Dr. Laurentius Matthias Vinzens, feierlich eingeweiht.

Mehr als 30 Jahre später, am 2. September 1973, soll das neue katholische Kirchenzentrum durch Bischof Dr. Johannes Vonderach eingeweiht werden.

Der Beginn der regen Bautätigkeit in Höngg seit den fünfziger Jahren und damit zusammenhängend die ständig wachsende Zahl der Katholiken erforderte eine Lösung des Problems auch bezüglich der kirchlichen Räumlichkeiten. Nach verschiedenen vorbereitenden Arbeiten gewährten die Stimmberechtigten einen Kredit von Fr. 18 000.— für die Durchführung eines Projektwettbewerbes. Als Sieger ging der Entwurf «Templum» von Architekt Karl Higi hervor. Nachdem sich eine starke Opposition bemerkbar gemacht hatte, wurde der Architekt beauftragt, ein neues abgeändertes Projekt zu erstellen. Anlässlich der am 26. April 1970 erstmals in Katholisch-Zürich durchgeführten Urnenabstimmung sprach sich eine deutliche Mehrheit für das neue Projekt aus. Am 21. Dezember 1970 erteilte die Bausektion II des Stadtrates die Baubewilligung und am 2. Februar 1971 lag auch die kantonale Ausnahmebewilligung vor, so dass unverzüglich mit dem Abbruch, Aushub und Neubau begonnen werden konnte.

Von da an ging der Bau planmässig voran. Am 21. August 1972 konnte das Pfarrhaus bezogen werden und nun steht auch der Bezug von Kirche und Zentrum bevor.

Kirche und kirchliches Zentrum können am 2. September 1973 ihrem vielfältigen Zweck übergeben werden. Damit wird ein prägnanter Markstein in der Höngger Pfarrgeschichte von Heilig-Geist gestellt. Gleichzeitig findet damit eine fast zehn Jahre dauernde Planung und Ausführung ihren glücklichen Abschluss.

Durch die nicht ganz gewöhnliche Gestaltung des Baues wird aber auch in Höngg allgemein ein Schwerpunkt gelegt, der durch den Ausbau im Areal Bläsi zu vervollständigen sein wird.

Eine Rückblende endet im Ausdruck des Dankes. Dank nicht nur den Beteiligten, sondern der ganzen Höngger Gemeinde. Der Reformierten Gemeinde, die sich in so grosszügiger Weise bereit erklärt hat, den Katholiken während all dieser Zeit Gastrecht zu gewähren. Dank den Anwohnern, die die Belästigungen der Bauerei ertragen mussten. Dank aber auch allen beteiligten Unternehmern und Mitarbeitern und dem Architekten Karl Higi.

Es scheint hier angebracht, einen kurzen Ueberblick über die geplanten Feierlichkeiten zu geben:

9.00 Einweihung und Festgottesdienst
Turmbläsermesse von Fridolin Limbacher nach originalen Instrumentalsätzen des 16.



Akkordeon- und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen

Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg



Felix Christinger jun.

Heizungsanlagen
Telefon 01 / 56 72 38
8049 Zürich

Heizungen
Oelfeuerungen
Raumklimageräte
Reparatur-Service



Pneus
aller Marken

Neugummierungen
besonders
günstig durch

REGOMA AG

Gratismontage

Am Wasser 55
Telefon 56 84 40

und 17. Jahrhunderts für Orgel, vierstimmiger Chor und Volkslied unter Mitwirkung des Tonhalleorchesters.

11.00 Platzkonzert der Musikgesellschaft Eintracht Höngg
Pfarrkapellmeister
Besichtigung des neuen Pfarrzentrums

Eine Woche später, am 16. September 1973 wird ein ökumenischer Dankgottesdienst gefeiert.

Und am 22./23. September 1973 wird das grosse Pfarrfest durchgeführt werden. Eröffnet wird es durch einen Ballonwettbewerb für Kinder um 15.00 Uhr, über den grossen Tanz- und Unterhaltungsabend am Samstagabend bis zum Ende des Festes am Sonntagabend.

Abgeschlossen wird die ganze Einweihung am 9. Dezember 1973 mit einem Orgelkonzert.

Georg Ganz

Robert Geisseler †

Als am Nachmittag des 15. August 1973 die Glocken der Höngger Kirche läuteten, bedeutete das für viele Zeitgenossen und dies ganz speziell aus Schützenkreisen, dem lebenswerten Kameraden Robert Geisseler, mit bewegtem Herzen, die letzte Ehre zu erweisen.

Mit Robert Geisseler musste ein Kamerad von uns Abschied nehmen, dessen Freizeit seit Jahrzehnten dem freiwilligen Schiesswesen mit grösster Hingabe gewidmet war. Robert Geisseler trat 1950 von den Polizeischützen kommend, den Standschützen Höngg bei und amtierte dort als Aktuar bis 1953. Seine Kameraden erkannten bald, dass mit dem Entschlafenen ein Mann ihren Reihen beigetreten war, dem man auf Grund seiner konzilianten und kameradschaftlichen Art sowie seiner grossen Erfahrungen im Schiesssport, mit Vertrauen das Amt eines Vereinspräsidenten in die Hände legen konnte. Es war damit eine glückliche Wahl getroffen worden und so steuerte der Dahingegangene in souveräner Weise das Vereinsschiff während siebzehn Jahren.

1970 gab er sein Amt ab und wurde verdienstmässig zum Ehrenpräsidenten erkoren. Doch damit war seine vorbildliche Tätigkeit nicht erschöpft, denn auch in der Schiessplatz-Genossenschaft Höngg bekleidete er verschiedene Vorstandschargen und es ist wohl müssig zu betonen, dass er auch in diesem Gremium mit vollem Einsatz seinen Mann stellte. Doch auch beim Armbrustschützen-Verein Höngg und dem kantonalen Verband zum Kamerad Robert ein hochangesehener Mitarbeiter, der sich eh und je für die Belange des so sympathischen Sportes der Armbrustschützen voll und ganz einsetzte. So entboten die Fahnen der vorerwähnten Vereine und Verbände in der Kirche Höngg, ihrem verdienten und nach menschlichem Ermessen allzufrüh abberufenen Ehrenmitglied, den letzten Gruss. In schlichten, aber zu Herzen gehenden Worten nahm Dr. Eugen Rippstein im Namen der Schützenkameraden Abschied von Robert Geisseler und zeichnete nochmals die unvergesslichen Verdienste, die sich der Entschlafene in Schützenkreisen erworben hat. Vor zirka zwei Jahren machten sich bei Kamerad Robert ernstliche gesundheitliche Störungen bemerkbar und nach scheinbarer Besserung, die nicht von bleibender Dauer war, trat der Tod am 11. August an sein Krankenlager und so schlossen sich seine treuen Augen für immer. Wir Schützen danken ihm für alles, was er uns zu Lebzeiten gegeben hat und danken aber auch seiner Frau für ihr verzichtendes Verständnis, denn es waren ungezählte Stunden, die ihr Gatte durch seine vielseitige Tätigkeit, nicht in seinem Heim verbringen konnte. Weit über vier Jahrzehnte waren die Eheleute in Freud und Leid verbunden und haben gemeinsam getragen, was uns im menschlichen Leben auferlegt werden kann. So nehmen wir Abschied von einem Menschen, von dem wir sagen können: «Wir haben einen guten Mann verloren, uns war er mehr!»

kr

Führe sämtliche

Maler- und Tapeziererarbeiten

fachmännisch und preiswert aus.

Edi Thoml
Maler- und Tapezierer-Geschäft

Ackersteinstrasse 28
8049 Zürich
Telefon 44 02 60
(möglichst abends)

R. Ryffel

Schreinerei
Glaserei

Telefon 56 79 92
Limmattalstrasse 215

empfiehlt sich
höflich für
Neuanfertigungen
und Reparaturen



**GRABMALKUNST
SCHÜTZ · BILDHAVER
ZÜRICH · HÖNGG
WEINGARTENWEG · MEIERHOF**

Gediegene Arrangements für jeden Anlass
Fleurop-Service

**Blumenhaus
Hans Rosenberger**
Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen



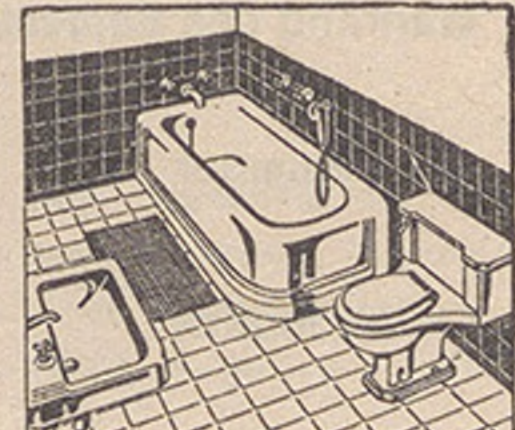
Couture Lisa Wipf

Eidg. dipl. Damenschneiderin
Telefon 56 61 62
Winzerstrasse 79

Aparte und reichhaltige Stoff-Kollektionen
Elegante, individuelle und exklusive
Massarbeit

U. ZIMMERMANN

Spenglerei und Sanitäre Anlagen



Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und Reparatur-Service
Waschmaschinen und Oelöfen

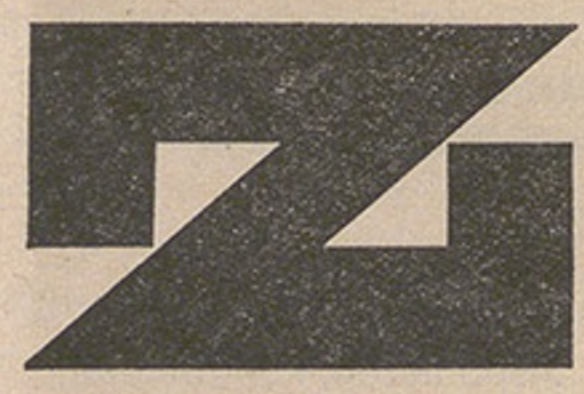


**gebr. kneubühler
malergeschäft**

werkstatt:
hardeggstr. 15

56 27 51
8049 zürich

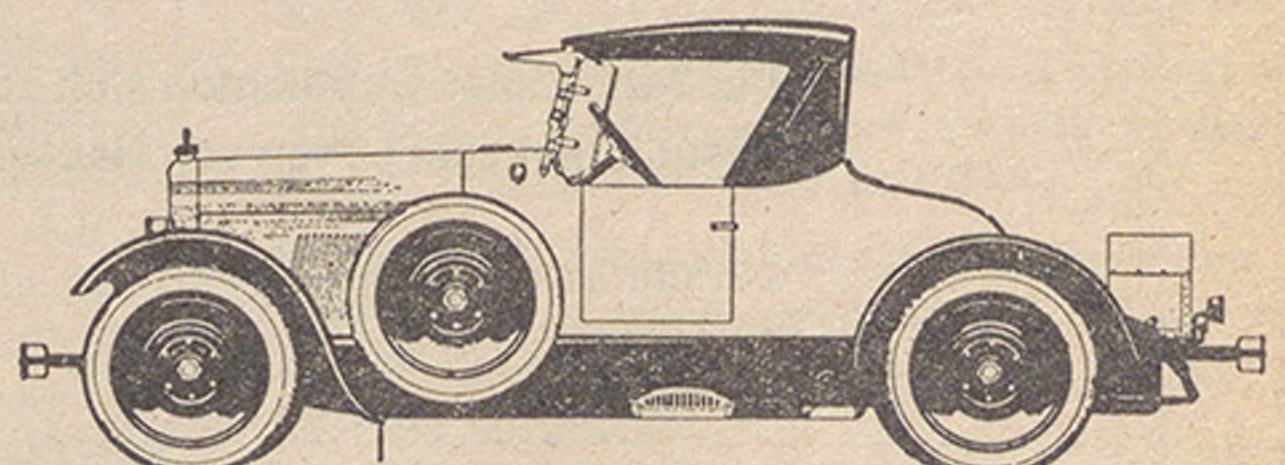
hans kneubühler 56 53 57
hermann kneubühler 98 40 32



Garage A. Zwicky
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich
Telefon 56 62 33

Verkauf und Service
Unfallreparaturen
BP-Tankstelle

Geöffnet:
Montag bis Freitag 7.00—12.00
13.30—19.00
Samstag, Tankstelle 7.30—17.00



Zwei Firmen aus dem Autofach betreuen Sie unter einem Dach!

**Autospenglerei
H. Aeschlimann**

Riedhofweg 35
8049 Zürich
Telefon 56 03 03

**Autospritzwerk
Paul Pfyl**

Telefon 56 88 46

Schule für allgemeine Weiterbildung

Berufsschule IV der Stadt Zürich
Abteilung Fremdsprachen

Ausstellungsstrasse 60, Telefon 01 / 44 71 21

Öffentliche Fremdsprach- kurse in Höngg

Schulhaus
Lachenzelg,
Imbisbühlstrasse 80

Französisch-Konversationskurs

FR 87z, Montag, 19.45—21.00 Uhr. Gute Französischkenntnisse erforderlich.

Englisch-Konversationskurs

EN 89z, Montag, 19.45—21.00 Uhr. Gute Englischkenntnisse erforderlich.

Im Stadtzentrum

Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Neugriechisch, Russisch und Deutsch für Fremdsprachige. Vorbereitung auf Diplome.

Inserat im «Tagblatt der Stadt Zürich» vom Samstag, 22. September

Anmeldung

Gewerbeschulhaus, Ausstellungsstrasse 60 (Tramhaltestelle «Kunstgewerbemuseum», Eingang B, 2. Stock

Montag	24. September	17.30—19.30 Uhr
Dienstag	25. September	17.30—19.30 Uhr
Mittwoch	26. September	17.30—19.30 Uhr
Donnerstag	27. September	17.30—19.30 Uhr
Freitag	28. September	17.30—19.30 Uhr

Während des Semesters finden keine Einschreibungen statt.

Kursgeld

pro Semester

Steuerdomizil	Kurse mit wöchentlich 1½ Unterrichtsstunden	
		Lehrlinge*
Stadt Zürich	27.—	9.—
Andere Gemeinden des Kantons	40.50	13.50
Ausser Kanton	54.—	18.—

Das Kursgeld ist bei der Anmeldung zu bezahlen.

* Lehrlinge, Lehtöchter und Tagesschüler der Berufsschulen der Stadt Zürich: bitte Schülerschein und Kursgeld mitbringen.

Semesterbeginn

22. Oktober 1973

Semesterschluss

30. März 1974

Ferien

20. Dezember 1973 bis 2. Januar 1974 und 11. bis 16. Februar 1974

Die Teilnehmer verpflichten sich zu regelmässigem und pünktlichem Besuch und zum Lösen von Hausaufgaben.

Zürich, 31. August 1973

Der Direktor



von Hoff
Internationale Brillenmode
Segantinsteig 2, 8049 Zürich
Telefon 56 56 00

Der gute Arbeitsplatz – in Ihrer Nähe

Als führender Importeur modischer Brillenfassungen beliefern wir die Optik-Spezialgeschäfte in der ganzen Schweiz.

Freundliche Büros mit Spannteppichen, angenehmes Arbeitsklima, guten Lohn und fortschrittliche Sozialleistungen.

Kaufmännische Angestellte

Sie haben eine freundliche Stimme und nehmen die Kundenbestellungen auch in französischer Sprache entgegen. Sie verfügen über eine rasche Auffassungsgabe und haben ein gutes Gedächtnis. Orientieren Sie sich bitte unverbindlich bei uns.

Fakturistin

Vielleicht arbeiten Sie bald an unserem Klein-Computer. Dank einem guten Gedächtnis wird Ihnen diese Arbeit nach gründlicher Einführung Freude bereiten. Wir zeigen Ihnen gerne den neuen Arbeitsplatz.

Packer (in)

Unsere Artiki bedürfen der Sorgfalt. Die Arbeit ist sauber, Ihre neue Umgebung freundlich. Wenn Sie gerne speditiv arbeiten und eine gute Organisation schätzen, so rufen Sie uns bitte an.

Bitte verlangen Sie Herrn von Hoff oder Frau Keller.



von Hoff
Internationale Brillenmode
Segantinsteig 2, 8049 Zürich
Telefon 56 56 00

Floratorf — Super Manural — Super Manural 3 Plus — Rhodohum

en gros, detail liefert
Arn. Bosshard
Telefon 43 99 36
alte Kalchbühlstrasse 21, Wollishofen
Ferner empfehle meine Pferde für Rösslifahrten
13 Personen haben gut Platz, für Vereine / Hochzeiten / Gesellschaften; ferner empfehle mich für Hochzeiten mit Kutschen.

Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher
Unterricht
Auch auf BMW automatic Telefon 56 84 75

Ein eigenes Geschäft ohne Risiko

Seien wir ehrlich: Ein eigenes Geschäft zu eröffnen ist heutzutage mit Risiken verbunden. Trotzdem wird der Wunsch nach Selbstständigkeit — speziell bei Frauen — immer grösser.

Die ideale Lösung ist die Führung eines Kioskes. Hier sind Sie «Herr» (oder besser «Dame») im Haus. Sie organisieren, disponieren, kontrollieren, beraten und verkaufen, kurz — Sie führen Ihr Geschäft sozusagen auf eigene Faust. Sie beziehen ein festes Einkommen, welches durch Ihre umsichtige Leitung des Kioskes erhöht wird — Sie beteiligen sich am Mehrumsatz.

Sind Sie an einem solchen Job interessiert?

Unsere Verkaufsstelle an der Bläsistrasse 1 in Zürich-Höngg wartet auf eine neue, initiative

Leiterin — die Schwung und Energie besitzt.

Schmidt-Agence AG, Kioskunternehmen, Zürich
Telefon 28 94 66 / Herrn Schneider oder Frau Egli verlangen.

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
je nach Saison



Ab Mai 1973
Montag
ganzer Tag
geschlossen.
Drogerie und
Lebensmittel
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Junger Höngger will wieder in «sein» Quartier zurück.

Mein Traum wäre ein 3-Zimmer-Hausteil oder Wohnung (auch renovationsbedürftig). Gerne nehme ich aber auch alle anderen Angebote entgegen.

Sie erreichen mich unter
Telefon 33 33 06, zwischen 7 und 9 Uhr.

Wirtschaftspolitik
am
Familientisch

Die Welt ist unteilbar geworden. Man weiss das besonders gut aus Kriegszeiten. Aber auch im Frieden spielt die Interdependenz. Das meiste an der Inflation schwappt von aussen herein. Die Massenmedien sorgen im Zeitalter der allumfänglichen Kommunikation dafür, dass wir über alles und jedes in der entferntesten Ecke der Welt im Bilde sind.

Während uns aber der Neger in Afrika, der unter der Dürre leidet, doch etwas weniger angeht als etwa die Frage einer Reichtumssteuer (selber schuld, dass er schwarz ist) haben's auch wir zu tun mit dem japanischen Thon, Thunfisch, packed in Japan. Und vergiftet. Die Empfehlung der japanischen Regierung an die dortige Bevölkerung, weniger Fisch zu essen, dürfte bei uns dem althergebrachten, bodenständigen Servelatsalat neuen Auftrieb verleihen. Die Diskussion hat bereits an- und eingesetzt, noch nicht auf der politischen, sondern erst auf der Ebene des Familientisches:

Maxli: Du, Muetti, worum gits au id de letschti immer Servelat-Salat?

Mutter: Du Schnäderfräs, hesch öppis degäge, passts der nid?

Maxli: Momoll, aber es hett mi nume wunder gno. . .

Mutter: Wunder gno, wunder gno, du ewige Frögli. I cha dänk nid immer s Glyche mache-n-oder?

Maxli: Worum machsch denn immer Servelat-Salat? Früener hets ame no Thon-Salat ge.

Mutter: Mer söll nid z vil dere Fisch ässe. Oemel nid dere wo us Japan chunnt.

Maxli: Worumm?

Mutter: Frog de Vatter.

Maxli: Vattiii!

Vater (Blickt unleidig von der Zeitung auf): Nid emol Zytig chamer i Rui läse; was hesch wider, du Ploggeischt?

Maxli: Worum d Japaner do wägem Fisch wosj und d Muetter do di Servelat. . .

Mutter: I bi de kei Servelat, gäll.

Maxli: Nei, ener e Lioner.

Mutter: (Unwirsch gegen den Vater) So, jetzt tuets mers. Du luegsch jo nid für Ornig und farsch dem Frächdachs nid übers Muul! (Ab.)

Vater: Gsesch jetz, Mäxu, du Ploderi, jetz isch si gange, und i mues wieder usfrässe.

Max: De Servelat-Salat?

Vater: Nei, du Lappi, das d Muetter wieder suur isch!

Max: Aber du hesch jo geschter sälber gseit, woni gfrogt ha, was Inflation seig, d Muetter seig

ini: si wärd immer ticker, aber niemer heig Freud dra. . .

Du, Vaati! Chunnt de Japaner-Thon ou vo der Inflation?

Vater: Frog doch nid eso blöd, wennt nüüt verschtohsch.

Max: Durum frogi jo. . . Vaaati! Worum töfe d Japaner. . .

Vater: Du heiligs Verdieni! Mit dine-n-eifältige Japaner. Do, lis sälber! (Schmeisst dem Jungen die Zeitung hin und verdreht die Augen gegen die Küchendecke. Rollt Daumen.)

Max (buchstabiert): UPI/dpa, Tokyo Juli 1973: Die japanische Regierung hat die Bevölkerung angesichts des alarmierenden Giftgehaltes in den Meerfischen angewiesen, nur noch die Hälfte der bisher üblichen Menge Fisch zu essen, um gesundheitliche Schäden zu vermeiden.

Du, Vatti, sind Fisch nid gsund?

Vater: Moll, du Tubel, fürs Hirni!

Max: Worumm sind sie de giftig?

Vater: Gopfriedstutz, wel di japanisch Induschtrie ires Abzüg is Meer lot und de d Fisch mit dem ou e chli Gift frässe, und wenn d Lüüt Fisch fr. . . ä. . . ässe, so chönnt das Gift i d Lüüt. . . i weiss jo au nid, frog doch de Lehrer.

Max: De het gseit, mir müese gar nid so agee mit eusem Umwälschutz. Bi eus heigs a den Autobahne ou Bleirückschänd, und die göie-n-is Gras und s Gras i d Chüe und. . .

Vatti: I wott au ke Servelatsalat meh!

Mutter (eintretend): So wyt simmer met dere moderne-n-Erzihig: D Chind säge, was sie wänd ässe-n-und was nid.

Vater: Was hani gseit, Mäxu! (Haut ihm eine runter.)

Max: Wird kleiner, schiebt das Kinn über den Tisch und schnürfelt.

Mutter: Du, Vatter, chönnt mer sech nid au vorschstelle, dass d Japaner wörde luege, das d Induschtrie nümme. . .

Vater: Los, Muetter, volkswirtschaftlich bisch en Niete. Vo de Japaner chönnt me nume lere, die händs erfasst. Die japanisch Induschtrie lot use, was use mag, und das git Schtütz für alli, schtohsch da? Nach dem chame sich dänk scho chli richte-n-oder? Mer isst jo sowieso zvil oder? Und wäge dene paaar blöde Thonfisch. . .

Max (heult los): Da sind kei blödi Fisch, das sind armi Fischli!

Vater (unwirsch zur Mutter): Do hämmer's; e Gfählte hämmer! Mit was hani das verdient! Dascht jo en Progressive! Aber i weis scho, won er das här hett!

Copyright reserved!

Nicht als Drohung, sondern als Mahnung möchte das EWZ seine Stromsparaktion verstanden wissen. Die Masshalte-Parole soll zum bewussteren Stromverbrauch anregen und darauf hinweisen, dass die umweltfreundlichste Energie nicht für alle Zeiten in unbegrenzter Menge zur Verfügung steht.



ware. Für die Stadt Zürich zum Beispiel wird es bereits im nächsten Winterhalbjahr soweit sein: ihre Eigenproduktion genügt nicht mehr. Das EWZ wird erstmals in grösseren Mengen Strom einzukaufen müssen.

Wenn es nicht zu katastrophalen Engpässen kommen soll, so wird man auch in der Schweiz nicht darum herum kommen, die Stromerzeugung zu erweitern. Die Stadt Zürich hat sich deshalb an französischen Kernkraftwerken eine Beteiligung gesichert, eine Massnahme allerdings, die noch nicht genügt. Erst eine 15%ige Beteiligung am Kernkraftwerk Gösgen könnte die Eigenversorgung der grössten Schweizer Stadt bis in die 80er Jahre hinein sicherstellen. Ueber eine entsprechende Vorlage werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Zürichs am 23. September abzustimmen haben.

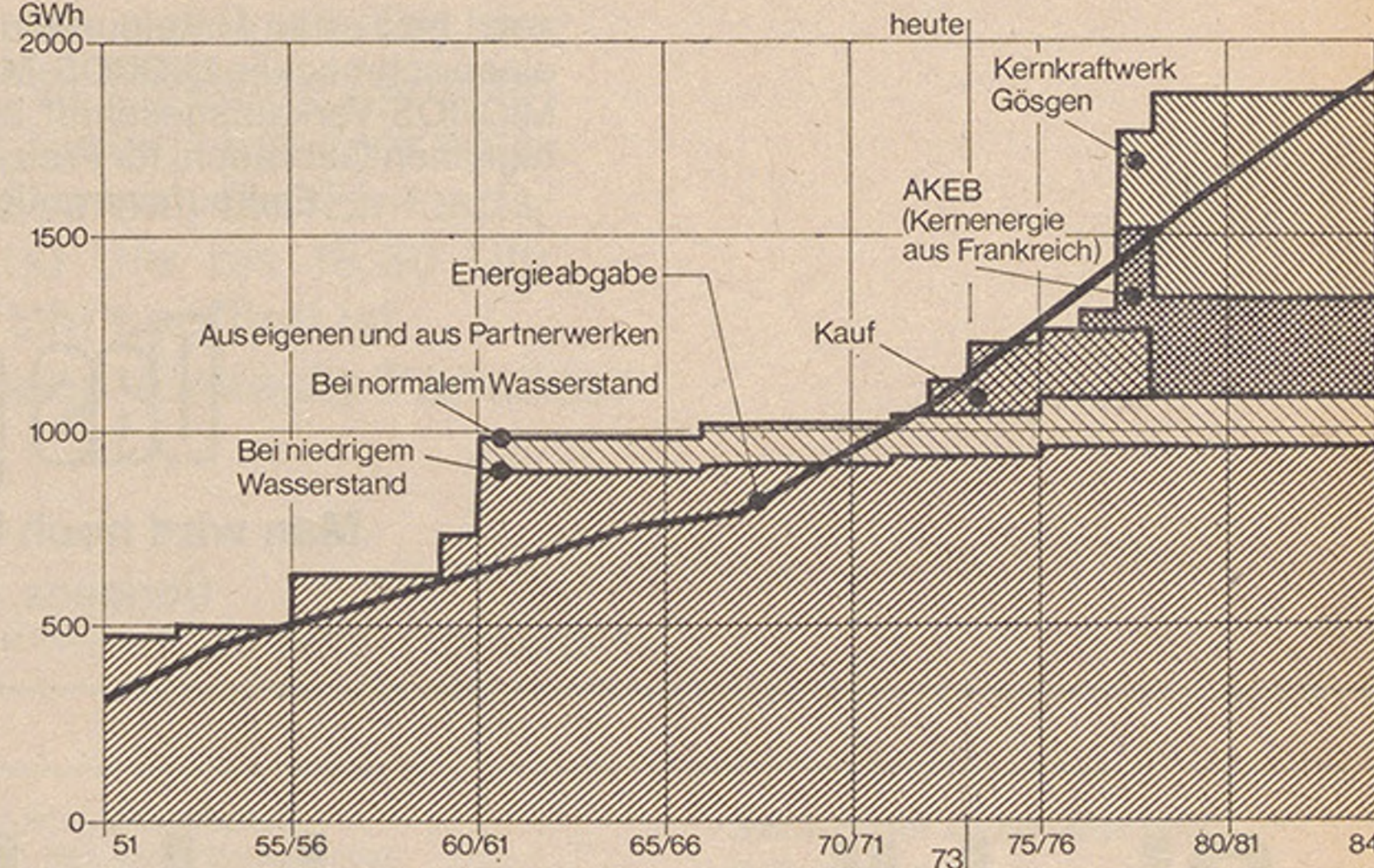
Doch die Zukunft kann nicht nur heissen: mehr Strom produzieren, sondern auch Strom sparen.

Viele Energiequellen, die uns heute noch vertraut sind, werden eines Tages nur noch in beschränktem Masse zur Verfügung stehen. Auch die berechtigte Sorge um Luft und Wasser wird uns immer mehr dazu zwingen, auf die saubere Energie Strom auszuweichen. Kommt hinzu, dass die in naher Zukunft zu erstellenden Umweltschutzanlagen (Abwasser- und Abgasreinigungsanlagen, Verschrottungseinrichtungen) sehr viel Strom verbrauchen werden. Und es ist auch nicht anzunehmen, dass in Industrie und Gewerbe der Arbeitskräftemangel und damit der Zwang zur Rationalisierung abnehmen wird. Der vermehrte Einsatz von Maschinen und Automaten hat aber eine gesteigerte Nachfrage an elektrischer Energie zur Folge. Wir müssen uns deshalb langsam an einen bewussteren Stromverbrauch, an ein häuslicheres Umgehen mit der umweltfreundlichen Energie gewöhnen. An die Stelle der oft gedankenlosen Verschleuderung muss die sinnvolle Nutzung treten und der Wille, sich gelegentlich sogar einzuschränken.

Es geht nicht darum, in Krisen- oder Katastrophenstimmung zu machen. Aber jeder einzelne sollte sich bewusst werden, dass er am Arbeitsplatz und im privaten Bereich eine ganz persönliche Verantwortung dafür trägt, dass immer genügend Strom für alle wirklich notwendigen Verbrauchsarten- und -orte zur Verfügung steht. Deshalb ruft das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich die Bevölkerung für **MITTWOCH, DEN 5. SEPTEMBER** zu einem grossangelegten, freiwilligen Experiment auf: zum *Zürcher Stromspartag*.

Strombezug und -verbrauch der Stadt Zürich in den Winterhalbjahren

Bisher gelang es dem EWZ stets, durch einen weiteren Ausbau seiner Werke mit dem ständig steigenden Stromkonsum Schritt zu halten. In den ersten Jahren nach der Eröffnung eines neuen Werkes konnte jeweils sogar Strom verkauft werden. Doch jetzt ist die Wasserkraft der Schweiz praktisch ausgeschöpft. In den kommenden Winterhalbjahren muss Zürich erstmals Strom in grösseren Mengen einkaufen.



Bevölkerungsbewegung im Juli 1973 in der Stadt Zürich

Die Bevölkerungsentwicklung im Juli 1973 stand unter dem Einfluss eines *Wanderungsverlustes*. Seine Auswirkungen wurden durch einen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierenden Sterbeüberschuss noch verstärkt, so dass sich für den Berichtsmonat eine *Bevölkerungsabnahme* ergab. Sie fiel stärker aus als jene, die im Juli 1972 und im Julimittel der Jahre 1968/72 registriert worden waren.

Im Juli 73 kamen 301 Lebendgeborene zur Welt. Da während des Berichtsmonats 333 Sterbefälle verzeichnet wurden, ergab sich für den Juli 1973 ein Sterbeüberschuss von 32 Personen.

Im Laufe des Berichtsmonats zogen 3 180 Personen nach Zürich zu. Da sich die Zahl der Weggezogenen auf 4 197 belief resultierte für den Berichtsmonat ein Wanderungsverlust von 1 017 Personen. Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3 996 Personen um.

Wanderungsverlust und Sterbeüberschuss bewirkten im Juli 1973 eine Abnahme der Wohnbevölkerung um 1 049 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende Juli 73 auf 411 032 Personen, das waren 6 886 Personen oder 1,6 Prozent weniger als vor einem Jahr. Der Bestand an kontrollpflichtigen Ausländern belief sich am Ende des Berichtsmonats gemäss den Angaben der Einwohnerkontrolle auf 43 808 Personen, und war damit um 52 Personen oder 0,1 Prozent grösser als Ende Juni 1973.

Im Berichtsmonat wurden 213 Ehen geschlossen.

Wohnlichkeit im Kreis 9

Prof. Dr. A. Behrens (FDP) hat folgende Motion im Zürcher Gemeinderat eingereicht:

Der Stadtrat wird beauftragt, für das Gebiet zwischen Bahnhof Altstetten — Europabrücke — Autobahn — Sportplätze Juchhof baldmöglichst eine Sonderbauordnung analog derjenigen für das Kalkbreitegebiet, zu schaffen.

Dabei soll besonderes Gewicht darauf gelegt werden, dass

Er soll den ungefähren Minimalbedarf einer Grossstadt wie Zürich ermitteln und allen Verbraucherkreisen Gelegenheit geben, alle möglichen Einsparungsarten praktisch zu erproben. Dazu erinnert das EWZ an die «drei goldenen Regeln des Stromsparens»:

1. Jede Stromquelle erst dann einschalten, wenn sie wirklich gebraucht wird.
2. Jede Stromquelle sofort abschalten, wenn sie nicht mehr gebraucht wird.
3. Am rechten Ort sparen: die harmlosen von den gefräßigen Stromverbrauchern unterscheiden.

Gute Einsparungsmöglichkeiten ergeben sich bei allen Elektromotoren, vor allem aber bei allen elektrischen Geräten, die Wärme erzeugen: Heizöfen, Kochherde, Klimaanlage, Luftbefeuchter, Lufterhitzer, Strahler, Tumbler, Waschmaschinen, Toaster, und so weiter.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich hat ein «Zürcher Kilowatt-Sparblatt» herausgegeben, das in diesen Tagen an alle Haushaltungen der Stadt verteilt wird. Es enthält detaillierte und konkrete Strom-Spartips für Haushalt, Industrie und Gewerbe.

Niemand weiss zur Stunde, ob die Zürcher Bevölkerung am 5. September der Masshalte-Parole folgen wird. Aber wenn wirklich *alle* mitmachen sollten, könnte der Zürcher Stromspartag nicht nur zu einem Markstein in der Geschichte der Stromversorgung der Limmatstadt, sondern auch zum Beispiel für die ganze Schweiz werden.

- der umschriebene Raum eine städtebaulich ansprechende, organische Verbindung zwischen dem Grünaquartier und dem Quartierzentrum Bahnhof Altstetten/Lindenplatz bildet,
- neben den schon bestehenden und noch neu zu erstellenden Gewerbebetrieben, Verwaltungen, Berufsschulhaus usw., insbesondere eine günstige Durchmischung mit Wohnungen erreicht werden kann,
- über den Geleiseanlagen beim Bahnhof Altstetten eine bessere Fussgängerverbindung sowie ausreichende Parkierungsmöglichkeiten (auch im Sinne des Park and Ride-Systems) errichtet werden können.

Neue Kurse im Drahtschmidli

Einführung in psychologische Probleme. An sechs Kursabenden werden vor allem Themen behandelt, die Jugendliche interessieren. Der Kurs wird von einem Psychologenteam geleitet, er beginnt am 31. August und kostet Fr. 20.—.

Unter dem Titel «*Drogenabhängigkeit und der Weg der Meditation*» werden vier Informationsabende veranstaltet. Beginn: 4. September um 20 Uhr, Kosten Fr. 15.—.

Ein Kurs für *Elementares Zeichnen und Malen* wird unter der Leitung eines Grafikers an sechs Abenden durchgeführt. Er beginnt am 28. August um 20 Uhr und kostet Fr. 20.—.

Für angehende Alpinisten findet im August/September ein *Gebirgskurs mit theoretischer und praktischer Ausbildung* statt. Es werden Ausbildungswochen im Gebirge und bei guten Witterungsverhältnissen Kletter- oder Hochtouren durchgeführt. Die Kosten betragen Fr. 70.—.

Am 30. August beginnt ein *Grillkurs*, am 29. August einer für *Spielerische Gymnastik und Rhythmik* und am 29. August ein *Einführungskurs in Pantomime*.

Auskunft und Anmeldung: Jugendhaus Drahtschmidli, Wasserwerkstr. 17, 8006 Zürich, Telefon 26 66 80.



Mittwoch, 5. September, 8 Uhr Zürich - II - Affoltern Jonas - Furrer - Strasse

Jetzt gibt es im Mittelpunkt des neuen Einkaufs-Zentrums im aufstrebenden Zürcher Quartier Affoltern einen schmucken **MIGROS-Markt**. Zehnmal grösser ist die Verkaufsfläche, verglichen mit dem ehemaligen MIGROS-Verkaufsgeschäft am Dorfplatz. Die migrosfrischen Produkte und die vielen Artikel für den täglichen Gebrauch, für Freizeit und Sport, für Heim und Garten können übersichtlich angeboten werden.

Einkaufsvergnügen schon am Eröffnungstag mit der beliebten Überraschung.

Eröffnungs-Freudentag!

Das grosse **M** Geschenk

Man wird noch lange vom 5. September sprechen – das isch's Zäni!

Übrigens, M-snack sorgt bestens für köstliche Erfrischungen und schmackhafte, preisgünstige Menüs.

Atelier Justesen

Sie können sich die Tage selber aussuchen

an denen Sie bei uns mit

Doppelten Rabattmarken

einkaufen können.

Schneiden Sie jeden Monat den Gutschein im «Höngger» aus und lösen Sie diesen bei uns ein. Machen Sie eine Liste von Ihrem Drogerie-Bedarf und benützen Sie die Gelegenheit, mit dem Gutschein auf Ihren Einkauf

Doppelte Rabattmarken

zu erhalten.
(ausgenommen sind
Medikamente, Depotkosmetik und Discountartikel)



Gutschein

Name _____

Adresse _____



Bläsi Drogerie Parfumerie
Limmattalstrasse 162, 8049 Zürich
Telefon 56 63 97

9/73

Ihre Bank in Höngg



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160, 8049 Zürich
Telefon 56 44 35



**2 gute Berufe,
die zu erlernen wert sind.**

Schriftsetzer

Lehrzeit 4 Jahre (Verkürzung in Vorbereitung) für *Burschen* oder *Mädchen* mit Sekundarschulabschluss. Lehrlingslohn ab Fr. 240.— bis 700.— (Weiterbildung zum Filmsetzer / Montierer oder Maschinensetzer)

Buchdrucker

Lehrzeit 4 Jahre (Verkürzung in Vorbereitung) für *Burschen* mit Realschulabschluss. Lehrlingslohn ab Fr. 240.— bis 700.— (Weiterbildung zum Offsetdrucker, Tiefdrucker oder Rotationsdrucker)

Wir suchen je einen Lehrling (oder Lehtochter) auf Frühling 1973 und erteilen gerne weitere Auskünfte.



Keller Druck AG, 8037 Zürich-Wipkingen
Nordstrasse 369, Telefon 42 43 31

Peyer
Fotohaus
Limmattalstrasse 164
Telefon 56 87 77
8049 Zürich-Höngg

Kopien **XEROX** Vervielfältigungen

Peyer
Fotohaus
Limmattalstrasse 164
Telefon 56 87 77
8049 Zürich-Höngg

dropa

Vögele
Schuh-Center

mini
Vogue

Fundgrube für preisgünstige
Damen- und Kinderbekleidung

R FÜR BILD UND TON
REDIFFUSION

Eröffnungs

Mittwoch, 5. September, 8 Uhr
Zürich - II - Affoltern
Jonas - Furrer - Strasse

Ein Einkaufs-Zentrum für Sie geplant und realisiert – am richtigen Ort, im Herzen des Quartiers und deshalb leicht erreichbar. Ein Einkaufs-Zentrum mit bekannten Verkaufs-Geschäften, die Ihnen Qualität bieten. Ein Einkaufs-Zentrum zum Verweilen, Prüfen, Vergleichen und Profitieren. Ein Einkaufs-Zentrum, welches für Sie täglich durchgehend von 8.00 Uhr bis 18.30 Uhr und samstags durchgehend von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet ist.

Und noch etwas: Man trifft sich am Eröffnungstag im neuen Einkaufs-Paradies!



Auto-Shopping leicht gemacht dank über 300 Parkplätzen im Einkaufs-Zentrum Jonas-Furrer-Strasse.

Atelier Justesen

Jetzt Ablage
Kleiderreinigung
Henzel
auch Am Wasser 152
SCHUHSERVICE G. TURRIN

Gesucht
SEKRETÄRIN
für die selbständige Erledigung
sämtlicher Büroarbeiten

CANTEX AG
Limmattalstrasse 5
Telefon 44 40 11

(Tramstation Eschergutweg)

Dipl. Bauingenieur, Arbeitsplatz
in Ing.-Büro an der Ackersteinstrasse,
sucht
2- bis 3-Zimmerwohnung

Auch Altwohnung angenehm.
Bezugstermin ab sofort oder nach
Vereinbarung.

Angebote unter Chiffre Nr. 1214
an den Verlag «Der Hönegger»
Postfach, 8049 Zürich

Gesucht per sofort oder nach
Uebereinkunft
1 Maschinist
für allgemeine Maschinenarbeiten

1 Magaziner
zur Betreuung des Kunststoffplatten-
lagers (Branchenunkundige können
eingearbeitet werden)

Auf Wunsch kann eine günstige
3-Zimmerwohnung oder ein möbliertes
Zimmer zur Verfügung gestellt werden.

Offerten an:

Die gute Fahrschule
H. Graber
ruhige, rasche und
gründliche Ausbildung
Limmattalstrasse 276
Telefon 56 74 07

Zu vermieten
Einstellplatz für PW
Nähe Meierhofplatz
Auskunft
Telefon 56 86 20

Fahrschule
Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

JOS. BERCHTOLD eidg. dipl. Schreinermeister.
Rüthofstrasse 20
8049 Zürich
Telefon 01 / 56 22 00

Pelzmode

Wir beraten Sie unverbindlich und ohne Kaufzwang.
Mit modischem Flair und fachmännischer Verarbeitung
empfehlen wir uns für sämtliche Pelzarbeiten.

Neuanfertigungen, eigene Kreationen, alles zu
marktgerechten Preisen. Langjähriger Nerzspezialist!

Albert Zirn

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Am Wasser 157, Europabrücke, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 92 77



Dieses Zeichen haben nur Pelzfachgeschäfte
des Verbandes schweizerischer Pelzindustrie.
Es verpflichtet zu guter Qualität von Fellmaterial,
Arbeit und Service.

Liebe Kunden,

Nach über siebenjähriger Tätigkeit in der
Bläsi-Drogerie habe ich nun Gelegenheit eine
Drogerie zu eröffnen.

Zum Abschied danke ich meiner grossen
Kundschaft bestens für die mir erwiesene
Treue und Freundlichkeit. Es hat mich gefreut,
Ihnen während dieser Zeit mit Rat beistehen
zu können.

Mein Nachfolger, Herr H. Klöti, ist bemüht,
Ihnen bei der Lösung Ihrer Probleme behilflich
zu sein und freut sich, Sie weiterhin zu seinen
Kunden zählen zu dürfen.

BLÄSI-DROGERIE
R. Güttinger

DIE NOTARIATSKANZLEI HÖNGG

von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zusammengestellt von Georg Sibler

zum Jubiläum 100 Jahre Notariatskanzlei in Höngg 5. Juli 1973

Mitteilung Nr. 25 der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Johann Heinrich Balber

(8. 7. 1744 — 4. 8. 1786) wurde 1766 Landschreiber von Höngg und 1783 als Zwölfer zum Kämbel Mitglied des Grossen Rats. 37) Im Gerichtsprotokoll fuhr er mit Eintragungen in gleicher Art weiter wie sein Vorgänger. 38) Nebst der Protokollierung der Streitsachen und von Einvernahmen etc. erscheinen dann ab 1769 auch Hinweise auf Fertigungen, z. B. am «17. 9bris 1771» (=November): «Ward der Verkauf des Caspar Appenzeller v. Höngg an den Johannes Freytag allda pr 1000 R [=rheinische Gulden] Obrigkeith. Ratificiert in der Meinung, dass beyde das gewöhnliche Ratifications-Geldt erlegen sollen.» Neben Vermerken über das «Ratifications-Geld», also die Handänderungsgebühr, finden sich auch Notizen über Beträge, die «beiden Abwarten» oder «dem Stadtknecht» und «dem Stuben-verwalter» zu zahlen waren. J. H. Balber ist der erste Höngger Landschreiber, der das Amt bis zum Tod ausgeübt hat (abgesehen von H. Burri, der ja ohnehin eine Ausnahmestellung einnimmt); allerdings war er noch so jung, dass er sehr wohl noch hätte eine weitere Laufbahn einschlagen können.

Hans Heinrich Landolt

(1754 — 4. 8. 1810) 1783 Klosterschreiber, 1786 Landschreiber von Höngg, 1788 dazu Zwölfer zur Meisen, 39) hat das Amt des Landschreibers von Höngg länger geführt als alle seine Vorgänger; es ist jetzt der Übergang zu einem lebenslänglichen Amt zu erkennen — wahrscheinlich in Zusammenhang mit einer Vermehrung der Arbeit und damit der Einkünfte, die ihrerseits auf der Bevölkerungszunahme beruhten. Im «Urtheil-Protocoll der Gemeinde Höngg» 40) erfahren wir, der neue Landschreiber sei am Freitag, den 15. September 1786, vorgestellt worden und habe zwei Bürgen gestellt «für allfällig von der Canzley in Verwaltung bekommende Vogt und Waysensachen.» Bei den Sitzungen des Gerichts vom «12. Jenner» und 23. Februar 1787 steht ausnahmsweise eine Ortsangabe «auf der Zimmerleuten» — ein Grund für diesen Tagungsort ist nicht zu finden; man wird sicher annehmen dürfen, das Gericht habe sonst immer im Gesellenhaus Höngg («Rebstock») getagt. Interessant ist weiter noch der Eintrag vom 26. Juni 1797 «zu Höngg sub Presidio des Landschreibers von ganzer Gmeind» über die Neuwahl des «Sekelmeisters» und «Übergaab der Gemeindelade» — also eine Aufsichtsfunktion des Landschreibers über die Gemeindebehörden, wie sie heute der Bezirksrat ausübt.

Die letzten Sitzungen des Gerichtes vor dem Umsturz von 1798 fanden am 27. Juni und 6. Oktober 1797 statt, dann bricht das Protokoll ohne Schlussvermerk ab. Im Grundprotokoll 41) füllte Landolt zunächst den vom Vorgänger angefangenen Band 13, legte Band 14 an und eröffnete dann Band 15 mit dem neuartigen Titel «Schuld-Protocoll der Canzley Höngg No. XV.» Der letzte Eintrag in diesem Buch, offenbar die letzte nach der alten Ordnung ausgestellte Urkunde (Kaufbrief), datiert vom 11. November 1797 und wurde besiegelt von «Hr Zftmstr. Hirzel». 42)

«Am 5. Februar 1798 nahmen der grosse Rat und die Zünfte der Hauptstadt eine Proklamation an, wonach für Stadt und Landschaft vollkommene Gleichheit erklärt wurde. Dieser Tag ist einer der denkwürdigsten Tage in unserer Kantonsgeschichte, er ist der Geburtstag des neuen Kantons Zürich. Der Stadtstaat gehörte der Geschichte an! ... Am 13. März löste sich die alte Landesregierung von Zürich auf.» Auf der Kyburg stockten Mitte Februar alle Amtsgeschäfte; der Landvogt blieb allein und zog dann auch ab. In Eglisau trat der Landvogt (Salomon Landolt) am 9. März ab; kein Landvogt hatte sich so lange auf seinem Posten gehalten. Am 27. April 1798 rückten in Zürich französische Truppen ein. 43) Die Schweiz wurde als «Helvetische Republik» grundsätzlich unter völligem Bruch mit allen Traditionen ganz neu organisiert. Die Gemeinde Höngg wurde mit 14 weiteren Gemeinden dem Distrikt Regensdorf zugeteilt. Die alten Obervogteien mit ihrem ganzen Apparat verschwanden — mit Ausnahme der Landschreiber, die ihre Tätigkeit vorläufig weiter führten. Freilich verloren sie die gerichtlichen Funktionen — die Ausstellung von Kauf- und Schuldbriefen und die Protokollführung darüber wurden jedoch von der Neuordnung kaum berührt. So eröffnete Heinrich Landolt das «Protocoll Höngg N. XVI» mit einem Kaufbrief «angegeben den 6. Novbr. 1797 und Ratificiert den 17. Apr. 1798, siegelt Präsident Lieut. Appenzeller v. Höngg mit dem Gemeinde-Siegel»; der nächste Eintrag ist «angegeben auf Martini 1797, Ratificiert den 17. April 1798». Wer die «Ratifikation» vornahm, bleibt dabei unklar, denn die alte Obrigkeit hatte abgedankt und die neuen Behörden waren erst im Aufbau. Das Distriktsgeschicht Regensdorf konstituierte sich am 12. Juni 1798 in Regensdorf. 44) Die Aufgaben der bisherigen Landschreiber-Kanzleien sollten nun auf die neuen Distriktsgeschichte übergehen. Für die eigentlichen Gerichts-Aufgaben vollzog sich die Neuordnung reibungslos. Am «19. 7bris 1798» (September) schrieb der Gerichtsschreiber von Regensdorf allen Landschreibern seines Distrikts, 45) so auch «An den B[ürger] Landolt in Zürich, Verwalter der Canzley Höngg Bürger!

In Folge erhaltenen Berichts des Bürger Regierungstatthalters Pfenninger mache ich Ihnen unverzüglich bekannt, dass das Vollziehungsdirectorium unterm 5. dieses beschlossen hat, die Schuldprotocolle im Kanton Zürich sollen ohne Verzug den betreffenden Gerichtsschreibern eingehändigt und von ihnen unter der nehmlichen Verantwortlichkeit, wie bis anhin die ehemaligen Landschreiber fortführen, bis das Gesetz anders darüber wird entschieden haben.» Die Empfänger sollen in 2—3 Wochen ihre Arbeit abschliessen und darüber berichten, damit dann die Übergabe erfolgen könne. Diese Absetzung von ihren Funktionen nahmen die Landschreiber offenbar einfach nicht zur Kenntnis — und die neuen Behörden mussten sich damit abfinden. Schon in einem Brief vom 12. Dez. 1798 wird der abgeschaffte Landschreiber-Titel vom Regensdorfer Gerichtsschreiber selbst wieder als Anrede verwendet und im März 1799 wird mit dem «Landschreiber auf Regensberg» korrespondiert über die noch nicht erfolgte Übergabe der Bücher: Die betroffenen Gemeinden haben gebeten, die «Canzley zu Regensberg» zu belassen, die Frage müsse daher noch offen bleiben. Für die Kanzlei Höngg finden wir keine weiteren Angaben zu dieser geplanten Übergabe, aber auch hier blieb offenbar die Frage einfach offen im Sinne eines Weiterbestehens der herkömmlichen Ordnung. In einem Brief vom 7. Oktober 1800 taucht übrigens erstmals der Titel «Notarius» auf. 45)

Gewisse erbrechtliche Handlungen wurden von den neuen Gerichten übernommen, so beginnt das «Protocoll über Testament, Leibdings-Tractate und dergleichen» des Distriktgerichts Regensdorf im Oktober 1798. 46) Auch das Konkurswesen wurde den Landschreibern vorübergehend entzogen: «Auffallhandlungen wurden 1798 bis 1803 von den Distriktsgeschichtskanzleien geführt und erst dann wieder den Notariatskanzleien übertragen». 47) Das Protokoll über die «Auffahls-Verhandlungen» des Distriktgerichts Regensdorf beginnt am 18. Januar 1799. 48) Eine gewisse Mitarbeit verblieb aber den Landschreibern auch hier, jedenfalls finden wir im alten Höngger Konkurs-Protokoll nach dem letzten altrechtlichen Verfahren von 1795 einen Auffall verzeichnet «Actum 18. 2. 1801 vor Distr. Gericht Regensdorf» und einen weiteren Eintrag vom 30. 4. 1801. 49)

35) Erster Eintrag «Actum Freytags d. 21. Novembris 1760 Praetbs Herr Ratsherr Spöndli, Herr Ratsherr Escher» [=beide Obervögte von Höngg] dann Freitag, 5. Dez. 1760, Freitag 30. Jan. 1761 usf.; letzter Eintrag Montag 11. Aug. 1766. Zwischen der Protokollierung der verhandelten Streitigkeiten sind vereinzelte Urkunden über Gerichtsurteile eingeschoben; Fertigungen finden sich noch keine.

42) Gemäss Regierungsetats 1797=Heinrich Hirzel, Zunftmeister zum Weggen, Obervogt von Höngg.

47) StAZ Y 19, 1 Bericht von Landschreiber Huber an das Bezirksgericht Zürich, 25. 8. 1831, über die Verhältnisse in seiner Kanzlei.

Die Mediations-Verfassung von 1803 teilte Höngg dem Bezirk Bülach zu. 50) Landschreiber Landolt wurde 1803 in den Kantonsrat gewählt und er wurde später noch Obergerichts-Suppleant. Er wohnte 1806/1810 «am Mühlebach bey Zürich». 51) Am 4. August 1810 ist er gestorben. Im letzten von ihm eröffneten Band «Schuld-Protocoll der Canzley Höngg No. XVII», 1805—1812, ist 1810 keine Amtsübergabe verzeichnet worden. Zur kurz vor Landolts Tod erfolgten Vereinigung der Kanzleien Höngg und Weiningen siehe S. 56!

Die Kanzlei Höngg wurde vorübergehend von einem Interimsverwalter Landolt geführt. Wir wissen von ihm nichts ausser der Adresse, die vermuten lässt, er sei ein naher Verwandter des verstorbenen Landschreibers gewesen. 52)

47) StAZ B XI Hö. 85, 1764—1821; es folgen 62 leere Seiten und erst ab 1805 wieder fortlaufende Eintragungen bis 1821; da das Buch damals voll war, wurde es abgeschlossen und die Fortsetzung erfolgte dann im «Schuld-Protokoll» (=Grund-Protokoll).

50) Eine vom Bezirksgericht Bülach besiegelte Urkunde von 1804: StAZ C V 1, 11. 51) Briefe vom 15. 9., 29. 9. und 18. 12. 1810 in StAZ B XI Hö. 80 sind adressiert «Herrn Interims-Canzley-Verwalter Landolt am Mühlenbach bei Zürich, abzugeben bei Hr Vogel, Bek, auf dem Dorf»; ein Kaufbrief aus dieser Zeit (20. 9. 1810) im Ortsmuseum Höngg.

3. Kapitel

Die Kanzlei Regensdorf, ca. 1650 bis 1813

Die Herrschaft Alt-Regensberg hatte ihr historisches Zentrum in der Burg Alt-Regensberg, der heutigen Burgruine «Altburg» nahe beim Katzenssee. Diese Herrschaft, umfassend die Dörfer Affoltern, Watt, Regensdorf, Dällikon und Dänikon, kam im Jahre 1468 unter zürcherische Hoheit. Seit 1469 wurde das Gebiet als innere Obervogtei verwaltet, zuerst unter dem Titel «Alt-Regensberg», bald aber als «Vogtei Regensdorf». Es wurden immer zwei Obervögte aus dem Kreise des Kleinen Rates auf zwölf Jahre gewählt. Formell wechselten die beiden Vögte alljährlich im Amt ab, häufig handelten sie aber auch gemeinsam. Sie wohnten immer in der Stadt Zürich. 1)

Wie in der Obervogtei Höngg, so wurden auch in der Obervogtei Regensdorf die anfallenden Schreibarbeiten während langer Zeit von immer wieder wechselnden Schreibern aus der Stadt besorgt. Insbesondere fertigten diese auch die Urkunden aus, die von den Obervögten zu besiegeln waren. So erscheint noch auf einem Schuldbrief von 1634 der Name des Schreibers Hans Ulrich Stahel (s. S. 10). Ein eigener Schreiber für die Vogtei Regensdorf ist erst mit dem Einsetzen der Protokolle sicher feststellbar.

Die Landschreiber von Regensdorf

- | | |
|-------------------|-------------------------------------|
| 1. um 1651 — 1660 | David Wyss, Amtsschreiber |
| 2. 1660 — 1673 | Johann Jakob Leu, Amtsschreiber |
| 3. 1674 — 1698 | Johann Rudolf Keller, Landschreiber |
| 4. 1698 — 1710 | Heinrich Füssli |
| 5. 1711 — 1717 | Heinrich Diebold |
| 6. 1718 — 1736 | Hans Rudolf Wolf |
| 7. 1736 — 1752 | Salomon Hirzel |
| 8. 1752 — 1769 | Hans Ludwig Nüscherler |
| 9. 1769 — 1797 | Hans Conrad Escher vom Glas |
| 10. 1797 — 1798 | Heinrich Escher vom Luchs |
| 11. 1798 — 1813 | Johann Ludwig Waser |

David Wyss

(13. 3. 1623 — 25. 5. 1682) 1656 Zwölfer zu Schuhmachern, 1660 Amtmann in Winterthur, 1675 Stadtschreiber, 1676 Landeshauptmann in Wil, 2) ist der Schreiber des ältesten Regensdorfer Grundprotokolls. 3) Gleichzeitig führte er einen zweiten, parallel laufenden Band; dies eine wohl einmalige Spezialität. 4) Im kleineren Buch wurden die Urkundentexte in üblicher Art verzeichnet. Das grosse Buch ist mit viel mehr Sorgfalt angelegt unter Verwendung von Zierschriften; es enthält offenbar die genauen Kopien der ausgestellten Urkunden. Diese doppelte Protokollführung hörte aber nach wenigen Jahren wieder auf 5) und das kleine Buch wurde allein weiter geführt bis Lichtmess 1660. 6)

Johann Jakob Leu

(1633—1674) Rittmeister, 1660 Zwölfer zur Waag, 7) wirkte offenbar von 1660 bis Ende 1673 als «Amtsschryber zu Rägenstorff». 8) Sein Protokoll wurde wahrscheinlich auf losen Blättern geschrieben und erst später eingebunden, 9) möglicherweise das normale Verfahren jener Zeit.

Johann Rudolf Keller

(3. 1. 1651 — 13. 4. 1736) 1686 Zwölfer zum Schaaf (=Widder-Zunft), 1698 Landvogt von Regensberg, 10) wurde wohl von seinem Vater 11) als Schreiber angestellt; er führte erstmals den Titel Landschreiber. 12) Im Protokoll notierte er vereinzelt auch Verweisungen auf frühere Stellen. 13)

Heinrich Füssli

(13. 7. 1677 — 22. 5. 1722) 1700 im Grossen Rat, 1710 Landvogt von Regensberg, 14) war wieder der Sohn eines Obervogts. 15) Aus seiner Zeit besitzen wir die ältesten Regensdorfer Gerichtsschreibe. 16) Darin stehen die Entscheide der regelmässigen Gerichts-Sitzungen «praesentibus» (=in Anwesenheit) der beiden Obervögte, oft auch von «Untervogt und Weibel» oder nur «Weibel», Streitsachen und auch Straffälle, so z. B. «Actum Freitag d. 4. Juli 1704 ... erkannt, die Mathysin soll am Sonntag in die Trulli gethan ... werden». Die Bezeichnung der Grundprotokolle mit Buchstaben war damals schon eingeführt. 17)

5) Beide Bände laufen zunächst parallel. Auf Seite 40 im kleinen Buch ist am Rand neben einer Schuldverschreibung von Martini 1651 notiert «diss soll ussgelassen werden» — und im grossen Buch fehlt der entsprechende Eintrag. Der hieraus zu ziehende Schluss, das kleine Buch sei Entwurfs-Buch und das grosse Buch Reinschrift gewesen, erscheint später als zweifelhaft, denn fünf «Briefe» vom Februar 1654 sind nur im grossen zu finden, während im kleinen Buch darauf verwiesen ist (S. 134): «NB Hieher manglen folgende brief, welche in dem grossen protocoll zu finden p. 82 et sqq [=et sequentes=und folgende]: Brief auf Felix Wirz am Kazensee, Kaufbrief zwischent Hans Hess von Zürich und Klyjagli Gsell von Oberaffoltern ...». Das grosse Buch bricht auf fol. 95 ohne Erklärung ab mit einer Schuldverschreibung von Weinhacht 1654; an der entsprechenden Stelle im kleinen Buch (fol. 143 ist vermerkt «Im folgenden 144ten Blatt ist die Continuation des grossen Copirbuchs.»

6) Während etwa zweihundert Jahren wurden beide Bücher gleichzeitig benützt, noch am 23. 1. 1860 wurde eine Löschung in beiden Büchern notiert (S. 12 im kleinen Buch, fol. 4 b im grossen Buch) — eine Löschung vom 16. 1. 1863 findet sich dann nur noch im kleinen Buch (S. 13), sodass anzunehmen ist, das grosse Buch sei damals ausser Gebrauch gekommen. Die vielen leeren Blätter im grossen Protokollbuch verlockten hundert Jahre nach dessen Abschluss zu einer neuen Verwendung: «Bereinigung des Ihro Fürstl. Gnaden von St. Blasien zustehenden Bodenzinses in den Gemeinden Affoltern und Watt, beschehen durch Johann Ludwig Nüscherler, Landschreiber, Anno 1756».

7) Nach Leu und Stadtarchiv.

8) Unterschrift auf Urkunden von 1666 und 1668 StAZ A 140, 2 und C V 3, 11a Affoltern (Pergament-Urkunde).

9) StAZ B XI Hö. 103, später Band «BC», Martini 1659 bis 30. 12. 1673. Die Seiten sind zunächst mit kleinen Buchstaben bezeichnet (a — r), dann folgt (mitten im Buch) ein Titel «Continuatio Copirens under Jacob Leu, Amtschryber» und die folgenden Blätter sind mit Ziffern bezeichnet.

11) Christof Keller, Obervogt von Regensdorf 1670—1674.

12) Verweisung an Stelle des Beschriebes, z. B. «Underpfandt vide pag. 9», also noch nicht das später übliche Herkunftsziel. Seine Protokolle: StAZ B XI Hö. 104, 105, Band «D» beilegt «Fortsetzung des Copirens Ao 1674 under mir Johann Rudolf Keller», enthält zunächst Nachträge aus der Zeit des Vorgängers (von 1672/1673) und schliesst mit Lichtmess 1687 ab. Band «E» beginnt «Maltag 1687». Das Ende von Kellers Tätigkeit ist im Protokoll am Wechsel der Handschrift zu erkennen (fol. 217, Martini 1698).

13) Mauritz Füssli, seit 1693 Obervogt von Regensdorf.

14) StAZ B VII 32, 1 und 2: «1tes Register über des Amts Regenstorff Practicalia oder Urtheilbücher, angefangen im Augusto Ao 1698 bis Ao 1704» und «Iltes Register ... von Joh. Baptistae 1704 bis Martini 1710». Der erste Eintrag datiert von Freitag, 19. August 1698.

17) Ersichtlich aus einem der noch nicht regelmässigen Herkunfts-Zitate StAZ B XI Hö. 106, Protokoll F: «Schuldbrief ... Martini 1700, Underpfand: sein im vorgeh. Copb. Lit. E p. 279 b et 80 a spezifizierte Gütti, benannt ...».

(Fortsetzung folgt)



BESTELLSCHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 25 der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg «Die Notariatskanzlei Höngg» zum Preise von Fr. 12.—.

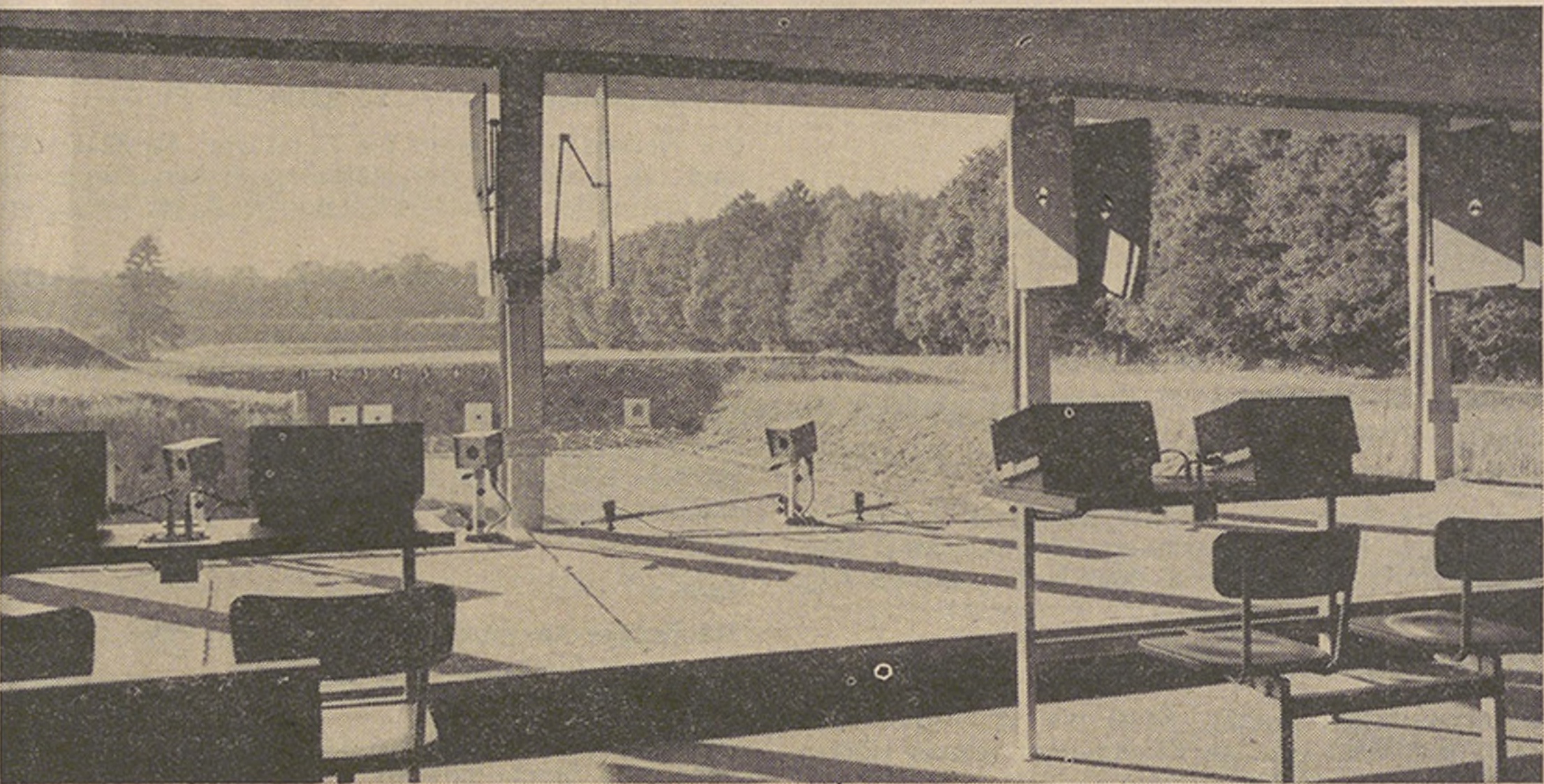
Anzahl Exemplare:

Name
Vorname
Strasse
Postleitzahl
Ort

Einweihung der neuen Gemeinschafts-Schiessanlage Hönegg-Oberengstringen

Es begann am 23. August 1964. Ein Zeigermann im Scheibenstand suchte vergeblich nach einem Einschuss. Nichts zu finden. Schwarze Kelle mit Bewegung. Nun, der Fehlschuss verirrte sich wie den Ausführungen von Karl Isliker zu entnehmen ist, direkt nach Regensdorf. Dies veranlasste den zuständigen Schiessoffizier bauliche Veränderungen der Anlage zu veranlassen. Neun Jahre später konnte am vergangenen Samstag, den 25. August das Standeinweihungs-Schiessen in der neuen Anlage durchgeführt werden.

Die Anlage der *Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg* hat wirklich eine ganze Menge Vorteile, Neuerungen und eine Lage aufzuweisen, welche für die nahe gelegenen Wohnquartiere sehr geringe Lärmimmissionen verursacht. Und der Lärm im Schiessstand selber konnte dank der Anwendung bester Isoliermaterialien sehr stark abgebaut werden. Ingenieur H. R. Bläsi vom Ingenieurbüro Aeschbach AG hat mir, an Ort und Stelle versteht sich, das Funktionieren der *Polytronic-Anlage* erläutert. Während auf den 30 Scheiben ein reger Schiessbetrieb herrschte konnten wir uns mühelos unterhalten.



Schiessstand 300 m. Auf den Warnerpulten die Schreibautomaten der Polytronic-Trefferanzeige Unten, im Vordergrund die 50-m-Anlage mit Zugscheiben. Foto H. R. Bläsi

Sechs Scheiben sind mit der automatischen Trefferanzeige der Firma Polytronic AG, Muri/AG, ausgerüstet. Sofort nach Schussabgabe, ausgelöst durch akustisches Signal, zeigt die Anlage dem Schützen den Wert sowie die Position, z. B. im Zentrum, oben links, gerade tief. Das Standblatt wird gleichzeitig mit den selben Daten beschriftet.

Wie der neue Schiessstand von «Profis» beurteilt wird, weiss ich nicht. Das Resultat (1 Punkt unter der Kranzlimite) das der Berichterstatter, «Amateur», beim Gästeschiessen erzielte spricht also deutlich für die Güte der Anlage.

Eine sehr gute Note verdient der Gestalter des Kranzabzeichens. Schlichte Formen mit dem Hönegger Wappen, gute Schriftnordnung und ein weisses Band bilden ein harmonisches Ganzes.

Nach dem Apéritif, Weisswein aus dem Hause *Zweifel & Co., Zürich-Hönegg*, der in der Schützenstube serviert wurde versammelten sich die Gäste im Festzelt zur *Standeinweihungs-Feier*. Dr. E. Rippstein begrüßte die Anwesenden, darunter Regierungsrat Stucki, Oberst Meister aus Bern, Stadtpräsident Dr. S. Widmer, Stadtrat H. Frick, Quartiervereinspräsident W. Wydler und zahlreiche Persönlichkeiten die ihre Kraft dem ausserdienstlichen Schiesswesen zur Verfügung stellen.

Nebst einigen kurz gehaltenen Ansprachen und den unterhaltenden Klängen des Musikvereins «Eintracht» Hönegg vernahm man vom Präsidenten der Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg, *Karl Isliker*, zahlreiche Einzelheiten aus der Vereinsgeschichte:

«Sehr verehrte Gäste, liebe Schützenkameraden, speziellen Willkommgruss an die anwesenden alten (rar gewordenen) Hönegger,

Als Präsident der SGH habe ich die Ehre, Ihnen die Geschichte des Hönegger Schiessplatzes aufzuzeigen.

Es besteht vielleicht in einigen Köpfen die irrije Meinung, die Hönegger hätten sich ihren Schiessplatz noch kurz vor der Eingemeindung im Jahre 1930 angeeignet, sozusagen eine Verschacherung von öffentlichem Besitz durch den damaligen Gemeinderat von Hönegg an seine Schützen-Kumpanen.

Ich habe da etwas in den Akten nachgelesen und konstatiert, dass sich der damalige Gemeindepräsident Hermann Gwalter, gerade wegen später möglicher übler Nachrede, so sehr für die Interessen des Gemeindegutes einsetzte, dass die Verhandlungen zwischen der von den interessierten Schützenvereinen ins Leben gerufenen Kommis-

sion für den Rückkauf der Schiessanlage und der Gemeinde sehr zäh und unter Ausmarchung aller nur möglichen Eventualitäten verliefen.

Der heutige Schiessplatz wird seit 1875 benützt. Er wies damals allerdings weder Schützenhaus noch Kugelfang auf. Im Jahre 1888 erbauten der Feld- und Militärschützenverein (heute Standschützen Hönegg) aus eigenen Mitteln eine sogenannte Schützenhütte. In der Folge wurde diese mehrmals, immer auf Kosten der Vereine, instandgestellt. Die Einführung des neuen Gewehres machte einen Kugelfang nötig, der im Jahre 1892 erstand. Zirka sechzig Schützen arbeiteten während drei Tagen im Frondienst daran. Die Gemeinde leistete damals einen Beitrag von Fr. 700.—. Auf diesem Feldscheibenstand wurde bis im Jahre 1911 geschossen. In diesem Jahr erstellte die Gemeinde gemeinsam mit den Schützen einen Zugscheibenstand von sechs Scheiben. Die Schützen halfen im Frondienst an der Anpassung des Walles und erstellten zum grossen Teil den Kabelgraben von der Hütte bis zum Scheibenstand. Ausserdem leisteten sie einen damals nicht unbedeutenden Barbetrag von zirka Fr. 2 500.—. Gleichzeitig gingen damals Scheibenstand und Schützenhütte an die Gemeinde über. Als dann die Anlage wieder zu klein wurde und im Jahre 1924/25 zur Erweiterung auf zwölf Zugscheiben und zur Vergrößerung der Schiesshütte führte, trugen die Feld- und Militä-

schützen (heute Standschützen) und der Schiessverein wiederum Fr. 2100.— an die Kosten bei. Wie Sie sehen, haben die Hönegger an ihre Schiessanlage durch persönliche Arbeitsleistung und finanzielle Opfer nicht Unwesentliches beigetragen. *Allein auf Grund dieser Tatsache* stimmte damals der Gemeinderat dem Verkauf der Anlage mit Kaufsantritt per 1. Januar 1931 der am 20. Dezember 1930 im Restaurant «Gsteig» gegründeten Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg zu.

Hier darf ich nun aber aus eigener Erfahrung sagen: Die damaligen Befürchtungen waren unbegründet. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Instanzen der Stadt Zürich hat sich seit Anbeginn auf sehr loyaler und verständnisvoller Ebene abgewickelt. Zu dieser guten Atmosphäre haben nicht unwesentlich die in den Vorstand der SGH abgeordneten Herren der Stadtpolizei beigetragen. Die Herren: Dr. H. Jürg Truninger, ehem. Pol. Adjunkt — lic. iur. Karl Amstutz, alt Pol. Komm. (jetzt Chef Städt. Arbeitsamt) — lic. iur. Felix Birchler, Pol. Komm. (noch aktives Vorstandsmitglied) dokumentieren mit ihrer Anwesenheit die Uebereinstimmung meiner Feststellung, und ich möchte ihnen an dieser Stelle für die persönlich erlebte flotte und kameradschaftliche Zusammenarbeit aufrichtig danken.

Bevor ich nun die Gründungsphase der Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg abschliesse, möchte ich die Gelegenheit benützen, um Ihnen zwei hier unter uns weilende Ehrenmiträge, welche in der damaligen Kommission für den Rückkauf der Schiessanlage auf dem Hönegerberg aktiv mitwirkten, vorzustellen. Es sind dies die Herren

a. Notar Walter Häseler und Otto Kurzmeyer.

Beide Herren haben jahrzehntelang im Vorstand verschiedene Funktionen ausgeübt, für die ihnen der bleibende Dank der Hönegger Schützen sicher ist. Es sitzt noch ein weiterer phänomenaler Ehrengast in unserer Mitte. Es ist dies *Herr Karl Werner*, der es fertiggebracht hat, seit Gründung der Genossenschaft bis zum heutigen Tag im Vorstand der Schiessplatz-Genossenschaft Hönegg mitzuwirken. Auch ihm recht herzlichen Dank für seine stets wertvolle Mitarbeit.

Ganz besonders freut mich die Anwesenheit unseres ehemaligen verdienstvollen Vorstands-Vorsitzenden a. Oberforstmeister *Herr Prof. Hch. Grossmann*. Er war Präsident der Genossenschaft in den Jahren 1949—1953.

Gemeinschaftsanlage

Es würde nun zu weit führen, wenn ich Ihnen hier alle seit der Gründung bis zum heutigen Tag durchlaufenen Schiessplatz-Geschehnisse und di-

versen Um- und Ausbau-Phasen schildern wollte. Dagegen dürfte Sie vielleicht interessieren, wie wir zur heutigen grosszügigen Gemeinschaftsanlage gekommen sind.

Obwohl sich die Bevölkerungsdichte im Einzugsgebiet unseres Schiessplatzes in den letzten Jahren wesentlich verstärkt hat, mussten wir in der Anzahl auf dem Hönegger Platz schiessender Bedingungsschützen eher einen Rückgang in Kauf nehmen. Immerhin haben die vier Genossenschaftsvereine auf unseren 14 Scheiben 300 m jedes Jahr rund 2500 Bedingungsschützen durchgeschleust. Zur Abwicklung eines reibungslosen Schiessbetriebes hätten wir nach offiziellen Berechnungen rund 40 Scheiben einsetzen müssen. Ich könnte Ihnen hier ein Liedchen singen von unseren jährlich einmal wiederkehrenden Diskussionen anlässlich der Schiesstagverteilung unter die Genossenschaftsvereine. Die neuen Benützungsvorschriften für städtische Schiessanlagen, nach denen auch wir uns auszurichten haben, brachten noch vermehrte Einschränkungen, speziell mit Schiessanlässen an Sonntagen und damit eine weitere Verknappung der Leistungsfähigkeit unserer Anlage.

Nur über die Steigerung der Kapazität unserer Schiessanlagen ist die Konzentration auf reduzierte Schiesszeiten an Sonntagen, aber auch auf eine geringere Anzahl Schiessplätze, möglich. Das ist natürlich nur mit Einsatz beträchtlicher finanzieller Mittel zu verwirklichen. Man kann auch hier nicht den Feufer und s'Weggli haben.

Nun wieder zurück zu unserer Schiessanlage Hönegg

Während den Planungsarbeiten für einen zweckmässigen Um- und Ausbau der Anlage machten wir die Ueberlegungen, ob nicht wohl unsere Nachbargemeinde Oberengstringen, nach der Erstellung eines Freibades in unmittelbarer Nähe ihres eigenen Schiessplatzes, für eine Gemeinschaftsanlage und damit für eine erwünschte Kostenbeteiligung zu haben wäre. Eine erste Fühlungnahme zwischen einer Delegation des Oberengstringer Gemeinderates und einer Abordnung unserer Genossenschaft fand am 23. September 1965 statt.

Die in der Folge bereits weit gediehenen Vorsondierungen über gegenseitige vertragliche Abmachungen wurden dann dadurch abrupt unterbrochen, indem die Oberengstringer Schützen von einer Liquidation ihres eigenen Schiessplatzes nichts wissen wollten.

Erst anfangs 1969 konnten dann die gegenseitigen Verhandlungen wieder weitergeführt werden,

Armbrust-Volksschiessen 1973 verbunden mit Vereins- und Firmenwettkampf

Ueber das erste Wochenende im September öffnen die Armbrustschützen Hönegg zum 4. Mal ihren Schützenstand zum traditionellen Armbrust-Volksschiessen, welches auch dieses Jahr wiederum mit einem grossen Vereins- und Firmenwettkampf verbunden sein wird. Aufgrund der bereits vorliegenden, recht zahlreichen Einzel- und Gruppenanmeldungen verspricht auch der diesjährige Grossanlass wieder zu einem interessanten Kräfteressen um die so wertvollen Punkte zu werden.

Anlass: Volksschiessen 1973 (für Nicht-Armbrustschützenvereinsmitglieder) verbunden mit Vereins- und Firmenwettkampf für ausschliesslich im Quartier Hönegg ansässige Vereine und Firmen. Gästemannschaften beider Kategorien werden ausser Konkurrenz rangiert.

Ort: Schützenhaus der Armbrustschützen Hönegg auf dem Höneggerberg

Datum: Samstag und Sonntag, 1./2. September

Schiesszeiten: Samstag 08.00 bis 12.00 und 13.00 bis 19.00 Uhr — Sonntag 08.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr

Programm: 5 Schüsse auf 10er-Scheibe

Distanz: 30 Meter

Stellung: Herren: kniend — Damen: aufgelegt
Auszeichnungen: Herren: 41—50 Punkte Kranzabzeichen; Damen: 41—50 Punkte Anhänger (gleiches Sujet wie Kranzabzeichen) oder Löffeli.

Absenden: Sonntag, 2. September 1973, zirka 17.00 Uhr im Schützenhaus auf dem Höneggerberg. -js-

Züsapa-Turnier 73

Zwei Wochen nach der Rückkehr unserer A-Junioren-Mannschaft vom Partille-Cup 73 in Schweden, wo sie guten Handball spielten und mit 4 Siegen aus 6 Spielen auch eine gute Klassierung erreichten, bestritten sie ihr 2. Junioren-A-Turnier in der Schweiz. Sie konnten an diesem Turnier zeigen, was sie in den Sommerferien von und in Schweden gelernt haben, denn das Züsapa-Turnier wird immer von guten Mannschaften besucht, so dass für uns ein richtiges Kräfteressen bevorstand. In Schweden waren die Junioren des TV Hönegg die beste von 5 Schweizer Mannschaften.

nämlich dann, als die Oberengstringer Schützen einsahen, dass das Nebeneinander von Schiessplatz und Badeanlage zu dauernden Friktionen führen musste.

Mit Datum vom 10. Juni fand dann die gegenseitige Unterzeichnung des Vertrages zwischen der Gemeinde Oberengstringen und unserer Genossenschaft statt, womit die Gemeinde Oberengstringen durch Entrichtung einer einmaligen Einkaufssumme von Fr. 100 000.— als gleichberechtigtes Genossenschaftsmitglied in Hönegg Aufnahme fand.

Damit war der Grundstein für eine grosszügige Konzeption einer gemeinsamen Schiessanlage gelegt.

Das Resultat durften wir Ihnen heute mit berechtigtem Stolz vorführen.

Die Bauplanung lag in den Händen einer ad hoc gebildeten Baukommission, in welcher Vertreter der Stadt und der Gemeinde Oberengstringen, aller Genossenschaftsvereine und das mit der Durchführung betraute Ingenieurbüro Aeschbach vertreten waren. Als Glücksfall darf bezeichnet werden, dass durch Beizug des mit allen Anforderungen an einen modernen und leistungsfähigen, Ausbau vertrauten Fachmannes, unseres lieben Hönegger Schützenkameraden und seines Zeichens Eidg. Schiessoffizier des benachbarten Schiesskreises 15, *Dr. Eugen Rippstein*, die seriöse Planung und Durchführung zum voraus als gesichert betrachtet werden konnte. Ich möchte an dieser Stelle Eugen Rippstein meinen herzlichen Dank für seine für uns wertvolle Mitarbeit und den aufrichtigen Dank der Hönegger und Oberengstringer Schützen zum Ausdruck bringen.

Herzlichen Dank aber auch meinen lieben Kameraden der Bau-Kommission und des Genossenschafts-Vorstandes, herzlichen Dank speziell den Herren H. R. Bläsi und seinen tüchtigen Mitarbeitern vom Ingenieurbüro Aeschbach AG.

Hier sei schlussendlich auch die von *Cesare Ferronato* in der Schützenstube geschaffene Plastik erwähnt, die sich die Genossenschaft zur Standeinweihung sozusagen selbst geschenkt hat. Unsere neue Schiessanlage ist ein Gemeinschaftswerk und soll fürderhin Treffpunkt Gleichgesinnter bleiben.»

Karl Isliker

Nach dem volkstümlichen Abend vom letzten Samstag folgt am 1. September um 20 Uhr die zweite Abendunterhaltung im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten — Tanz bis 2 Uhr. Viel Vergnügen unter Schützenkameraden wünscht *le.*

Am Züsapa-Turnier vom 18. August begannen sie denn auch famos und bezwangen im 1. Spiel ZMC Amicitia mit 15 : 4 Toren recht deutlich. Im folgenden Spiel gewannen sie mit 6 : 4 leichter, als das Resultat vermuten lässt gegen HC Oerlikon. Unsere Junioren zeigten, was Einsatz und Technik betrifft, wie man Handball spielt. Auch die nachfolgenden Spiele gegen KTV Dietikon und Pfadi Oerlikon endeten eindeutig zu ihren Gunsten mit 8 : 4 respektive 6 : 2.

Das Turnier entscheidende Spiel stand ihnen jedoch noch bevor und zwar gegen TV Oftringen. Der TVO gab in vier Spielen einen Punkt ab, das heisst, ein Unentschieden der A-Junioren für den Turniersieg hätte genügt. In einem technisch guten und fairen Spiel bezwangen sie dann auch den Gegner dank einer Leistungssteigerung in der 2. Halbzeit mit 6 : 8 Toren. Dadurch erspielten sich unsere Junioren den Turniersieg mit 10 Punkten aus fünf Spielen mit einem Torverhältnis von 43 : 20.

Folgende Spieler erreichten das erfreuliche Resultat: Peter Troller, Cyrill Fürer, René Pohle, Beat Suter, Jürg Koller, Rolf Siegrist, Mario Thomas, Fredi von Allmen, Herbert Siegrist, Jean-Claude Oppliger, Mario Galli, Beat Rieder. RZ

Ausstellung «Hönegger Künstler»

9. bis 18. November 1973

Vor zwei Jahren führten wir im Kirchgemeindehaus Hönegg eine Ausstellung von Werken in Hönegg wohnhafter Künstler (Kunstmaler, Bildhauer, Graphiker etc.) durch. Der Ausstellung war ein grosser innerer und äusserer Erfolg beschieden: sie wurde von mehr als 1500 Personen besucht und es wurden für 25 000 Franken Werke verkauft. Ein Fünftel des Umsatzes ging abmachungsgemäss an den Verein Altersheim Hönegg

Wir möchten das Experiment diesen Herbst wiederholen. So ergeht denn an alle in Hönegg wohnhaften Künstler die Einladung, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Wer dazu bereit ist, melde sich bei Herrn *Emil Mehr, Kunstmaler und Fachlehrer, Limmattalstrasse 280, Telefon 56 83 54*. Herr Mehr betreut den fachtechnischen Bereich der Ausstellung. Dieselbe steht unter dem Patronat des Quartiervereins und wird in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten gestaltet. Verein Altersheim Hönegg

Ihre Stelle beim

ETH-Restaurant Hönggerberg Zürich

Im Herbst 1973 eröffnen wir diesen grosszügig und modern eingerichteten Betrieb.
Auf 1. Oktober 1973 oder zum Eintritt nach Vereinbarung suchen wir:
für Küche, Abwaschküche, Saal, ans Selbstbedienungsbuffet, Kasse, Reinigungs- und allgemeine Arbeiten

Mitarbeiterinnen
(ganztags)

Teilzeitangestellte

Vorbereitungs- und Abräumarbeiten, ans Selbstbedienungsbuffet, für Besucherservice
(Arbeitszeit: ca. 11.00 bis ca. 16.00 Uhr)
Kasse, Saal, allgemeine Arbeiten
(Arbeitszeit: ca. 09.00 bis ca. 16.00 Uhr)

Mitarbeiter

für Küche, Casserollen, Abwaschküche, allgemeine Mithilfe.

Wir arbeiten von Montag bis Freitag.
Gerne erteilen wir Ihnen Auskunft:

Schweizer Verband Volksdienst
Neumünsterallee 1, 8032 Zürich
Telefon 01 / 32 84 24; intern 21

Boutique Beau Temps

Boutique
Beau Temps
am Meierhofplatz
in Höngg
Telefon 56 11 10

Die Herbstsaison hat begonnen, die ersten Herbst-, Winterkleider, Mäntel, Hosen, etc. sind eingetroffen. Laufend kommt Neues hinzu. Grössen 34-44!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Unser Restaurant bleibt ab 1. September bis und mit 30. Sept. 1973 geschlossen.

Während dieser Zeit geöffnet:

Restaurant Mühlehalde
(Sonntag geschlossen)

Restaurant Limmatberg
(Dienstag geschlossen)

**ab 1. Okt. 1973
Wieder-
Eröffnung**

Fam. C. De Prà

Neueröffnung im Quartier Wipkingen



electronic AG

ORGELN ZUM SELBSTBAU

Das grosse Selbstbauprogramm für elektronische Orgeln, Verstärker, Boxen und Tonkabinette. Modernste Technik. Viele vorgefertigte Teile. Leicht verständliche Bauanleitungen — Sinnvolle Freizeitbeschäftigung verbunden mit grosser Geldersparnis.

Besuchen Sie unsere Ausstellung
Montag bis Freitag 13.30—19.30 Uhr
Samstag mit speziellen Vorführungen durchgehend geöffnet 9.00—16.00 Uhr



electronic AG

Rosengartenstr. 5, 8037 Zürich, Tel. 01 / 44 82 44

Geld

Fr. 500.— bis 20'000.—

**rasch — diskret
einfach**

Bank Prokredit

8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Telefon 01-25 47 50



Bon

Ich wünsche Fr.
sofort ausbezahlt

Name

Vorname

Strasse

Ort

Gesucht

Spettfrau

Montag bis Freitag
je vormittags

Frau Kropf
Limmatalstrasse 142
Telefon 56 72 12

Junge Sekretärin

sucht Halbtagsstelle,
3 Mal pro Woche.

Angebote an den Verlag
«Der Höngger»
Chiffre Nr. 1215
Postfach, 8049 Zürich

BEI UNS GIBT ES KEINE LANGEN LIEFERFRISTEN

Wenn Sie bei uns einen Teppich oder Bodenbelag auswählen, dann können Sie sich schon in wenigen Tagen in Ihrem Heim dran freuen. Selbst wenn Ihre Wahl auf einen extravaganen Teppich gefallen ist. * Wir haben nämlich eine Lösung, die uns erlaubt, Sie ab dem grössten Lager der Schweiz zu bedienen: Mit dem Hassler-Sortiment steht Ihnen die erfolgreichste Auswahl aus der weltweiten Produktion an Teppichen und Bodenbelägen zur Verfügung. Damit Sie sich jetzt und sofort an Ihrem neuen Teppich freuen können! Deshalb: profitieren Sie von unserem fachmännischen Rat, von der grossen Auswahl, vom schnellen Service — wählen Sie aus dem Hassler-Sortiment! Auch bei Ihnen zuhause.



Aus dem
Hassler-Sortiment



**teppichhaus
bodmer**

Limmatalstrasse 236, Telefon 56 80 22

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr

Metallbauschlosser

ist ein guter

BERUF

**Bei
uns ist auf
Frühjahr 1974
eine Lehrstelle
als Metallbau-
schlosser
frei!**

Rud.
Itschner & Co.
Wunderlistr. 47
42 32 82



Verlangen Sie bei uns eine Dokumentation über den

METALLBAUSCHLOSSERBERUF

und über unser

WERK in Regensdorf

Wir haben eine interessante
Halbtagsaufgabe zu vergeben an eine

kaufm. Mitarbeiterin

(oder ehemalige)
die (noch) über gute Französisch-
Kenntnisse verfügt und mit einer
Schreibmaschine umzugehen versteht.
Sie würden sorgfältig eingearbeitet.

NEON-LICHT AG
Limmatalstrasse 340, Höngg
Telefon 56 84 44
(verlangen Sie Herrn Keller)



Set 3-teilig
ab Fr. 49.50

WYCO Wyss & Co.

Teppichhaus am Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 02 60



Starten Sie eine vielversprechende berufliche Laufbahn mit einer Lehre in der Bankgesellschaft Höngg!*

(*oder in einer anderen unserer 180 Geschäftsstellen)

Unterhalten Sie sich doch einmal mit uns über die Vielseitigkeit des Bankberufes, über das Ausbildungsprogramm für Lehrlinge, über unsere betriebseigene Schule, über spätere Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, über Auslandsaufenthalte oder auch über unser Personalrestaurant und die verschiedenen Sportclubs.

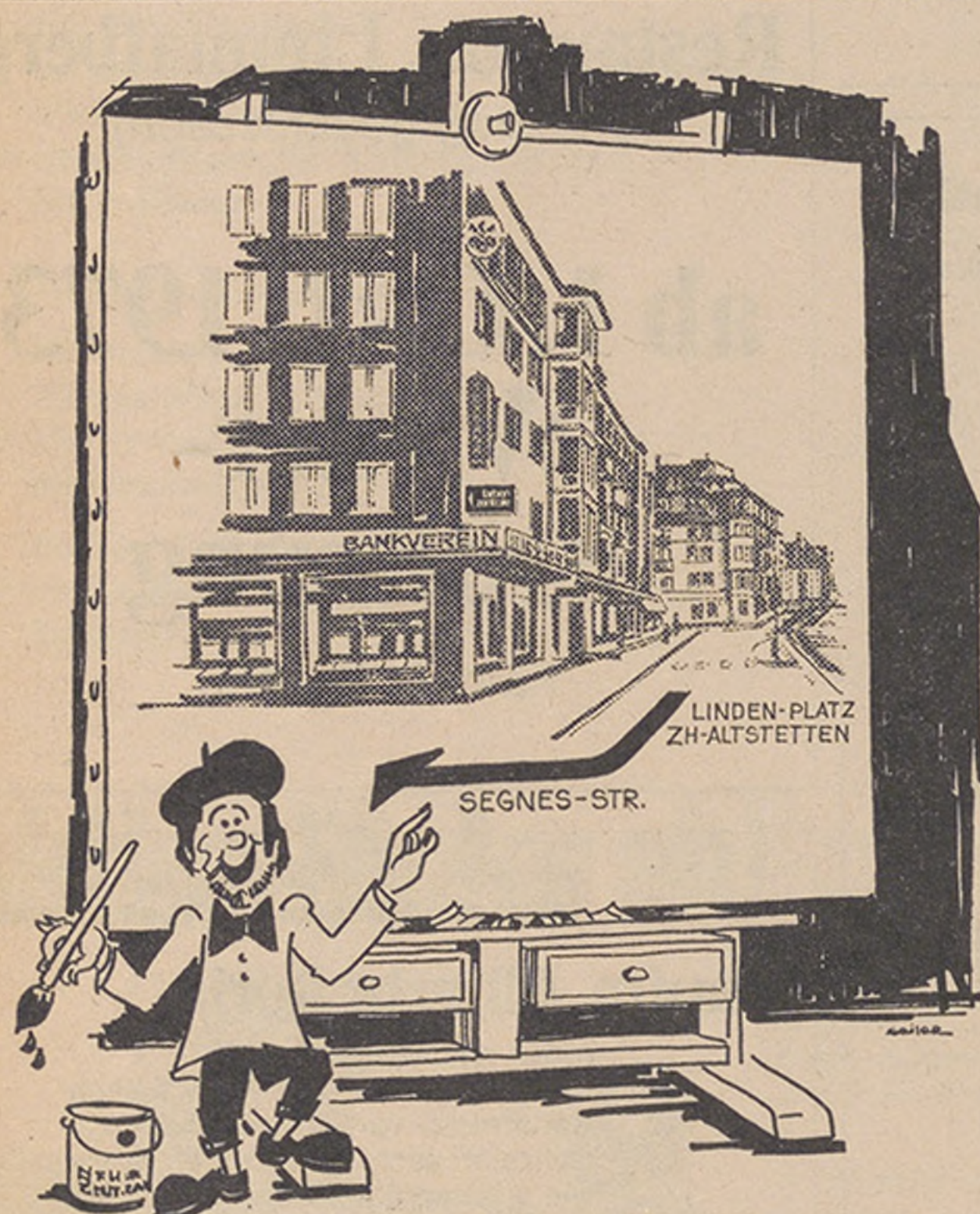
Diese Telefonnummer kann für Ihre Zukunft entscheidend sein:

29 44 11 (intern 2506)

Vereinbaren Sie mit unserem Lehrschef, Herrn U. Gantner, eine erste unverbindliche Besprechung. Vielleicht zusammen mit Ihren Eltern.



Schweizerische Bankgesellschaft



Ihr Spezialgeschäft für Farbwaren, das Ihre Anstrichprobleme fachmännisch lösen kann.

Segnesstrasse 9
8048 Zürich
Telefon 62 57 87
hinter dem Haus

**farben
zentrale**

Spezialgeschäft für Farbwaren

Gesucht

exakte Frau

zum Abstauben und Fensterputzen, einmal wöchentlich zirka 3 Stunden, vormittags.

Limmat-Apotheke
Limmatstrasse 242
8049 Zürich
Telefon 56 76 46

Schweizer, 35 Jahre, Akademiker, wohnhaft in Höngg, sucht in Höngg

Separatzimmer

möglichst mit Telefonanschluss als Arbeitszimmer. Offerten werden erbeten an Chiffre 1213 an den Verlag «Der Höngger» Postfach, 8049 Zürich

Alleinstehende Frau sucht in Höngg, an ruhiger Lage

2½ oder 2-Zimmer-Wohnung

Offerten erbeten an Chiffre Nr. 1211 an den Verlag «Der Höngger» Postfach, 8049 Zürich oder Telefon 56 61 27

Quick-Shop schont Ihr Portemonnaie

ELNETT-HAARSPRAY

grün für fettiges Haar
rot normale Fixierung
blau starke Fixierung
gelb Spezial für trockenes, gefärbtes oder gebleichtes Haar

5.90

statt 9.60

Sie sparen 3.70

Quick-Shop hilft sparen

OBSTBRANNTWEIN

40 Vol. % 1 Liter

13.90

Quick-Shop - Ihr Einkaufsziel

CAILLER BRANCHES

10 Stück

1.45

statt 2.—

Quick-Shop - immer aktuell

Quick-Shop Discountmarkt

Limmatstrasse 229, 8049 Zürich

Öffnungszeiten:

Täglich: 08.00 bis 12.15 und 14.00 bis 18.30 Uhr

Samstag durchgehend von 08.00 bis 16.00 Uhr

Montag wegen Auffüllarbeiten ganzer Tag geschlossen.

MÖBEL-Occasionsmarkt

Massiver Preisabschlag

auf neue gediegene Qualitäts-Möbel

da aus unserem ständigen Sortiment (im Werte von weit über Fr. 1 Million) wegen teilweise nur unbedeutenden kleinen Mängeln ausgeschieden.

Für Verlobte, Hotels, Ferienhäuser bieten sich die grössten Kaufgelegenheiten an Schlafzimmern, Studios, Wohnwänden, Polstergruppen, Einzelmöbeln, wie Schränke, Stühle, Tische, Couchs. Momentan ganz besonders günstig z. B. D'schlafzimmer, Edelholzausführung statt 2710.— Fr. 1890.— / Wohnwand 285 cm, reiche Ausführg. statt 3100.— Fr. 1090.— / Studiowand mit Klappbettkombination in versch. Farbkomb. statt 2770.— Fr. 1970.— / Polstergruppe 3tlg, sehr hübsch, nur noch Fr. 440.— / Ausziehtische formschön statt 520.— Fr. 260.— / Stühle gepolstert nur noch Fr. 44.— / Prachtvolle 3-Zimmer-Bräuteraussteuer compl., sehr reichhaltig statt 6600.— Fr. 3600.—. Kommen Sie sofort, wer zuerst wählt, wählt am besten. Gratislieferung + Kredit bis 12 Monate. Bei Barzahlung 5% + Mitnahme sogar 10% Extrarabatt

Engros-Möbel AG, Zürich-Höngg
Imbisbühlstr. 7 Tram 13 bis Zielpf. P
Telefon 01 / 56 24 30

Wohnen Sie in Höngg?

Dann interessiert Sie vielleicht die Stelle als

Kassier

in unserer Agentur Zürich-Höngg.

Voraussetzungen:

- Sie finden leicht Kontakt mit der Schalterkundschaft
- Sie sind im Bankfach oder kaufmännisch gut ausgebildet.

Sie werden sorgfältig in Ihre neue Aufgabe eingeführt. Der Posten ist entwicklungsfähig und wird gut honoriert. Zeitgemässe Sozialleistungen. Bei Eignung Unterschriftsberechtigung.

Wir empfangen Sie gerne zu einer unverbindlichen Besprechung. Senden Sie uns Ihre Kurzzofferte oder rufen Sie uns an.



**SPARKASSE
DER STADT ZÜRICH**

Bahnhofstr. 3, 8022 Zürich, Tel. 23 47 47 (int. 57)

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Pfarrei Heilig Geist, Höngg
(gemeinsame Veranstaltung)

Mittwoch, 5. September, 20 Uhr,
im Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 190

«Die Frau in der Gesellschaft»

Podium
Leitung: Frau Marianne de Mestral, Boldern
Gesprächspartner:
Fräulein Frieda Balbi, Instruktorin Telephondirektion
Frau R. Federer, Hausfrau
Frau Therese Starck, Gesangspädagogin und Hausfrau
Herr Harry Nussberger, Personalchef der Swissair
Herr H. Rudin, Delegierter des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie.
Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Für unsere Haushaltartikelabteilung suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine tüchtige

Verkäuferin

(eventuell halbtags) und

Aushilfsverkäuferinnen

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Besuch.



Haushalt, Geschenke
Eisenwaren
und Werkzeuge
Limmatstrasse 168
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 / 56 73 11



BRUNO GALLI
REPARATUREN

FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten



Wenn Sie Ihre Küche
frisch gewässelt
haben möchten, dann
telefonieren Sie 56 53 32